

Fragen & Antworten

Konzessionsprüfung Wiener Taxi —
Vollständiger Fragenkatalog

Lesefassung · A4 · Charter 13 pt

Inhaltsverzeichnis

1. Kostenrechnung
2. Arbeits- und Sozialrecht
3. Rechnungswesen
4. Doppelte Buchhaltung
5. Personalverrechnung
6. Steuerrecht
7. Deckungsbeitrag
8. Finanzierung
9. Betriebsordnung
10. Wiener Landesbetriebsordnung
11. Tarif
12. Kollektivvertrag für Arbeiter
13. Kollektivvertrag für Angestellte
14. Gewerbeordnung
15. Wirtschaftskammer
16. Gesellschafts- und Unternehmensrecht
17. Bürgerliches Recht
18. Marketing und Personalmanagement
19. Umweltbelastungen
20. Kalkulation
21. Versicherungsrecht
22. Insolvenzrecht

23. Lenkprotokoll

24. Gelegenheitsverkehrsgesetz

25. Registrierkasse

26. Verkehrsgeographie

27. Europäisches Arbeits- und Sozialrecht / Berufszugangsverordnung

28. Sonstige Fragen

1. Kostenrechnung

1) Was versteht man unter Kostenarten?

Bei der Leistungserbringung anfallende Kosten, die den jeweiligen Kostenstellen und Kostenträgern zugeordnet werden. Kostenarten sind alle durch den Betrieb verursachten Kosten, wie z. B. Löhne, Diesel, Fuhrparkkosten, Verwaltungskosten, Kommunikationskosten usw.

2) Was versteht man unter Kostenstellen?

Die Kostenstellen werden nach Abteilungen und Verantwortungsbereichen der Kostenentstehung eingeteilt. Sie werden weiter in Haupt- und Hilfskostenstellen unterteilt. Im Taxi- und Mietwagengewerbe wird für jedes Fahrzeug eine Hauptkostenstelle gebildet.

3) Was versteht man unter Kostenträgern?

Kostenträgerberechnungen sind Tages-/Stundensatz, Kilometersatz und Auftragskalkulation — Kalkulation nach dem Verursacherprinzip (gefahrte Kilometer, Personenkilometer, Einsatzstunden oder Einsatztage). Daraus werden die notwendigen Kalkulationssätze dem Auftrag entsprechend berechnet.

4) Was versteht man unter dem Werterhaltungsprinzip?

Bei Anlagegütern ist ein anderes Kalkulationsprinzip zu beachten. Das wichtigste Anlagegut im Verkehrsbetrieb ist das Fahrzeug. Hier ist das Werterhaltungsprinzip anzuwenden: Es wird von einem Betrag ausgegangen, den man zum Zeitpunkt der Wiederbeschaffung für ein gleichartiges Fahrzeug auszulegen hätte. Man rechnet also mit dem **Wiederbeschaffungswert** bzw. **Tagesanschaffungswert** als Ausgangsbasis der Abschreibung.

5) Welche Prinzipien in der Kostenrechnung kennen Sie?

Kostenverursachungsprinzip: Jedem Fahrzeug bzw. jeder Kostenstelle sind nur jene Kosten zuzurechnen, die es tatsächlich verursacht.

Kostentragfähigkeitsprinzip: Kosten werden auf Zurechnungsobjekte nach deren Fähigkeit verteilt, zur Abdeckung der Gesamtkosten beizutragen.

6) Was sind Selbstkosten in der Fahrzeugkostenrechnung?

Die Nettoselbstkostenberechnung (auch Jahresmindestumsatz) bedeutet die durchschnittlichen Kosten für eine Periode (z. B. pro Einsatztag, Woche, Monat, Quartal, Jahr).

7) Welche Aussage hat ein Kilometersatz und ein Stundensatz?

Sie liefern die durchschnittliche Berechnung der Kosten für einen Kilometer bzw. pro Stunde.

8) Welche Bedeutung hat ein Wagnis- bzw. Risikozuschlag?

Schadensfälle fallen in einem Betrieb sehr unregelmäßig an. In der Kostenrechnung wird mit durchschnittlichen Schadensfällen aus vergangenen Perioden gerechnet — für Schadensfälle, die nicht versichert sind oder nicht versichert werden können (Unfall-Selbstbehalt, Konkurs von Kunden, Forderungsausfall).

9) Was versteht man unter kalkulatorischen Kosten?

Unternehmerlohn, Wagnisse/Risiko, Eigenkapitalzinsen, Abschreibung (km- und zeitabhängig), Betriebsergebnis (Gewinn) und Miete.

Kilometerabhängige Kosten: Treibstoff, Öl, Reparatur, Reifen, km-abhängige AfA.

Zeitabhängige Kosten: Zinsen für Eigen- und Fremdkapital, Versicherung, Kfz-Steuern und Abgaben, Fahrerkosten, zeitabhängige AfA.

10) Was ist ein kalkulatorischer Unternehmerlohn?

Entgelt für die Tätigkeit im Unternehmen — nach dem Stellvertreterprinzip: höchstbezahlter Mitarbeiter bzw. höchster KV-Lohn.

11) Definieren Sie Gesamt-, Regie-, Leer- und Lastkilometer.

Gesamtkilometer: alle gefahrenen km.

Regiekilometer: Überprüfungen, Werkstättenfahrten u. ä.

Leerkilometer: km ohne Ladung (ohne Fahrgast).

Lastkilometer: km mit Ladung (mit Fahrgast).

12) Was versteht man unter Vor- und Nachkalkulation?

Vorkalkulation: Soll-Kalkulation in die Zukunft — für Angebote, Planung — mit Durchschnitts- oder Plankosten.

Nachkalkulation: Ist-Kalkulation, Überprüfung der durchgeführten Aufträge, ob Gewinn, Verlust oder Kostendeckung vorliegt.

13) Welche Informationen erhalten Sie aus der Kostenträgerrechnung?

Kosten pro Kilometer, pro Stunde (Fahrer-, Fahrzeug-, Gemeinkosten), pro Tag, sowie Auftragskalkulation.

14) Nennen Sie die Kostenarten in der Fahrzeugkalkulation. (Sehr wichtig)

Direkte Kosten — kilometerabhängig: Reparaturkosten p. a., Reifengarniturkosten, Reifenkosten, Treibstoffkosten.

Direkte Kosten — zeitabhängig: Fahrzeuganschaffungswert, Kasko-/Haftpflichtversicherung, Fremdkapitalzinsen, Abschreibung p. a., sonstige Kosten (Mobiltelefon, Abstellplatz).

Indirekte Kosten / Verwaltungskosten: Strom, Büro, Sekretariat, Gas, Versicherung.

Zusatzkosten: Wagniszuschlag, Unternehmerlohn.

15) Welche Informationen erhalten Sie aus der Fahrzeugkostenrechnung?

Preisbildung, Erfolgskontrolle, innerbetrieblicher Vergleich, Stärken-Schwächen-Analyse, Kosten für Auftrag, Kosten pro km/Std./Tag, Fahrerkosten pro Std./Tag, Jahres-Nettoselbstkosten, Jahresmindestumsatz.

16) Welche Informationen erhalten Sie aus der Deckungsbeitragsrechnung?

Gewinn oder Verlust pro Auftrag/Tag/Woche; Fahrer-, Fahrzeug-, Gemein- und kilometerabhängige Kosten je Auftrag/Tag/Woche; auftragsabhängige Kosten.

17) Welche Informationen erhalten Sie aus der Auftragskalkulation?

Kilometerabhängige, zeitabhängige, Fahrer- und Gemeinkosten für den jeweiligen Auftrag — als Selbstkosten des Auftrags.

18) Was ist der Zweck der Kostenrechnung?

Sie zeigt dem Unternehmen, welche Kosten auf die einzelnen Leistungen entfallen. Um eine Leistung zu erbringen, braucht man Vorleistungen (z. B. Pkw, Taxameter, Diesel).

19) Was bedeutet Unternehmerlohn?

Der Unternehmerlohn ist die Gegenleistung für die Tätigkeit als Unternehmer: eigene Arbeitszeit, Investitionen, Risiko — alles, um ein angemessenes Einkommen zu erzielen. In einem Ein-Personen-Unternehmen führt der Unternehmer alle Aufgaben selbst aus.

20) Wer bekommt Unternehmerlohn?

Einzelkaufmann, Gesellschafter-Geschäftsführer und Angehörige des Unternehmers, die ohne festes Arbeitsentgelt mitarbeiten.

21) Was bedeutet Wagniszuschlag?

Der Wagniszuschlag dient zur Abgeltung sämtlicher nicht versicherter Risiken, z. B. Forderungsausfälle, Unfallschäden, außerordentlicher Fahrzeugverschleiß. Je nach Versicherungsschutz wählt man einen Prozentwert zwischen 2 % und 5 %. Die durchschnittlichen Kosten für Schadensfälle können auch in den Verwaltungskosten berücksichtigt werden.

22) Was ist ein Anlagegut, ein Verbrauchsgut und ein Regiekilometer?

Anlagegut: Wiederbeschaffungswert (heutiger Wert, Tagesanschaffungswert).

Verbrauchsgut: Betriebsmittel, z. B. Reifen, Diesel, Öl, Reparatur, Batterie.

Regiekilometer: Fahrten im Interesse des gesamten Unternehmens.

23) Wie ermittelt man die Kosten?

Aufwendungen – neutrale Aufwendungen + kalkulatorische Zusatzkosten =
Kosten.

24) Was sind neutrale Aufwendungen?

Z. B. eine nicht genutzte Anlage oder ein außerordentlicher Schadensfall.

25) Was sind die kalkulatorischen Kosten?

Werden nicht in der Buchhaltung erfasst (sehr wichtig): kalkulatorischer Unternehmerlohn, kalkulatorische Zinsen (Eigenkapital), kalkulatorische Abschreibung, kalkulatorische Miete, kalkulatorischer Wagniszuschlag, kalkulatorisches Betriebsergebnis.

26) Wie rechnet man die kalkulatorische Abschreibung (AfA)?

- a) Anschaffungswert – Restwert = Kalkulationswert.
- b) Kalkulationswert ÷ Nutzungsdauer = kalkulatorische Abschreibung.

27) Was ist die stille Reserve?

Das Vermögen wird über- oder unterbewertet. Beispiel: Eigenkapital 200.000 €, Gebäude 2022 um 450.000 € gekauft, heutiger Wert 510.000 €. Korrigiertes Eigenkapital = Eigenkapital + stille Reserve.

Buchhalterische Abschreibung: Anschaffungswert ÷ Nutzungsdauer.

Kalkulatorische Abschreibung: Kalkulationswert ÷ Nutzungsdauer
(Kalkulationswert = Anschaffungswert – Restwert).

28) Was ist die Vollkostenrechnung?

Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis.

29) Was ist der Zweck der Vollkostenrechnung?

Sie zeigt dem Unternehmen, welche Kosten auf die einzelnen Leistungen fallen.

30) Was sind Kosten?

Werteinsatz zur Leistungserstellung — Verbrauch, mit Geld bewertet.

31) Was ist das kalkulatorische Betriebsergebnis?

Aufwendungen werden zu Kosten korrigiert.

Formel: Betriebsleistung – Gesamtkosten = ± kalkulatorisches Betriebsergebnis.

Positiv = Kosten der Leistungserstellung sind gedeckt; negativ = nicht gedeckt.

32) Was sind Fertigungslöhne?

Fertigungslöhne sind direkte Lohnkosten (Leistung, Produkt). Erforderlich ist eine Stundenaufzeichnung für Auftragsstunden je Arbeitnehmer und Anwesenheit im Betrieb. Sondereinzelkosten: Vertrieb, Spezialwerkzeuge, Sonderverpackung.

33) Was ist die Stundensatzkalkulation?

Lohneinzelkosten + Gemeinkostenstundensatz = Selbstkosten einer Stunde.

Selbstkosten + Gewinn = Nettoverkaufspreis.

Nettoverkaufspreis + Umsatzsteuer = Bruttoverkaufspreis.

34) Wovon gehen die Finanzbehörden aus?

Vom Branchendurchschnitt: Warenerlöse – Wareneinsatz = Rohgewinn. Der Rohgewinn deckt Gemeinkosten und Reingewinn. Bei Verdacht: Fälschung der Bilanz (z. B. Steuerhinterziehung, Schwarzverkäufe), Selbstanzeige.

35) Handelswaren und Materialverbrauch — wie wird bewertet?

Die Menge der verkauften Waren in einer Periode, bewertet zu Einstandspreisen.

Die Ermittlung erfolgt direkt oder indirekt.

36) Berechnen Sie den Wareneinsatz! (indirekt)

Anfangsbestand 22.000 € + Zukäufe 80.000 € – Rücksendungen 1.000 € –
Endbestand 7.560 € = **93.440 €**.

37) Wie funktioniert die direkte Einsatzermittlung mit Schwundfeststellung?

Anfangsbestand 14.000 € + Zukäufe 20.000 € – Wareneinsatz 26.000 € = Soll-
Endbestand 8.000 €.

Soll-Endbestand 8.000 € – Ist-Endbestand 6.000 € = **2.000 € Schwund**.

38) Nennen Sie 3 Gründe für Schwund.

Diebstahl, Verderb der Ware, falsches Zählen.

39) Erfolgskontrolle — warum?

Ein Betrieb sollte jederzeit den aktuellen Stand seines Erfolges kennen, um die Entwicklung zu überwachen und bei schlechtem Ergebnis eingreifen zu können.

40) Was braucht ein Betrieb dafür?

Zwischenbilanz, Inventar, Bewertung des Anlage- und Umlaufvermögens,
Abgrenzung der Aufwendungen und Erträge.

41) Wie sieht eine kurzfristige Erfolgsrechnung aus?

Vorläufige Saldenliste \pm zeitliche Abgrenzung \pm Wareneinsatz $-$ Abschreibung (Anteil) $-$ kalkulatorische Kosten = **Betriebsergebnis**.

42) Was bedeutet die zeitliche Abgrenzung?

Aufwendungen werden im Voraus oder im Nachhinein bezahlt (z. B. Diesel); Erträge werden im Voraus oder im Nachhinein kassiert (z. B. Magistratsfahrt).

43) Was bedeutet die Korrektur des Wareneinsatzes?

Es gibt einen Vorrat, gebraucht wird aber der tatsächliche Verbrauch (Einsatz).

44) Was bedeutet die anteilige Abschreibung?

Sie ist zu berücksichtigen, wenn eine Anlage ausscheidet oder eine neue Anlage gekauft wird.

45) Was wissen Sie über die Lagerüberwachung?

Damit man Lagerkosten und -risiken vermeiden kann, braucht man eine Lagerüberwachung, z. B. eine Lagerkartei.

Lagerhaltung: Große Mengen \rightarrow günstige Preise, aber Kapital gebunden, Veralterung. Zu wenig auf Lager \rightarrow Produktionsunterbrechung, lange Lieferzeiten, höhere Preise, verärgerte Kunden.

46) Welche Kosten der Lagerhaltung gibt es?

Raumkosten, Zinsen, Versicherung, gebundenes Kapital, Veralterung (Ein-, Aus-, Umlagerung), Lagerverwaltung.

47) Was sind die Lagerkennzahlen?

Durchschnittlicher Lagerbestand: Materialaufwand $+$ Materialendbestand.

Zeigt, wie viel Kapital durchschnittlich gebunden ist (möglichst niedrig halten, um Zinskosten zu reduzieren).

48) Lagerumschlagshäufigkeit?

Materialeinsatz \div durchschnittlicher Lagerbestand $-$ wie oft wurde das Lager in der Periode umgeschlagen. Je höher, desto kürzer die Kapitalbindungsdauer.

49) Lagerdauer?

$365 \div \text{Umschlagsh\u00e4ufigkeit}$ — wie viele Tage ein Produkt durchschnittlich im Lager war.

2. Arbeits- und Sozialrecht

1) Wann beginnt die Pflichtversicherung und wann endet sie?

Sie beginnt mit dem Tag des Beschäftigungsbeginns und erlischt mit Ende des Beschäftigungsverhältnisses.

2) Wo sind Sie als Arbeitnehmer pflichtversichert?

ÖGK — Österreichische Gesundheitskasse.

3) Innerhalb welcher Frist sind An- und Abmeldungen bei der ÖGK zu erstatten?

Anmeldung sofort, vor Aufnahme der Arbeit. Abmeldung nach Ende des Beschäftigungsverhältnisses binnen 7 Tagen.

4) Was gilt alles als Arbeitsunfall?

Jeder Unfall im Zusammenhang mit der Arbeitsleistung sowie alle Wegunfälle (Wohnort ↔ Betriebsstätte), sofern der direkte Arbeitsweg nicht unterbrochen wurde. Örtlicher und zeitlicher Zusammenhang muss übereinstimmen.

5) Welche Leistungen gibt es in der Unfallversicherung?

Unfallbehandlung, Unfallrente, Unfallverhütung.

6) Welche Auswirkungen hat eine geringfügige Beschäftigung?

Geringfügig Beschäftigte sind nur unfallversichert — keine Kranken- und keine Pensionsversicherung. (Ab 2024: 518,44 €)

7) Welche Leistungen gibt es in der Krankenversicherung?

Krankenbehandlung, Krankengeld, Anstaltspflege durch die ÖGK.

8) Welche Leistungen gibt es in der Arbeitslosenversicherung?

Arbeitslosengeld und Notstandshilfe.

9) Wovon hängt die Höhe einer Pension ab?

Von Versicherungszeiten und Lohn — also von den Beitragsleistungen.

10) Welche Leistungen gibt es in der Pensionsversicherung?

Alterspension, vorzeitige Alterspension, Berufsunfähigkeitspension, Witwen-/Witwerpension, Waisenpension, Invaliditätspension.

11) Wer schließt den Dienstvertrag ab?

Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

12) Muss der Dienstvertrag schriftlich geschlossen werden?

Nein, auch ein mündlicher Dienstvertrag ist gültig.

13) Wann kann die gesetzliche Alterspension in Anspruch genommen werden?

Männer mit 65, Frauen mit 60. Für Frauen ab Geburtsjahr 1964 wird das Pensionsalter schrittweise an das der Männer angepasst (geboren ab 2.6.1968 → 65).

14) Welche Pflichten hat der Dienstgeber?

Urlaubsgewährung, Entgeltzahlung, Fürsorge, Anmeldung, Entgeltfortzahlung.

15) Welche Pflichten hat der Dienstnehmer?

Arbeits-, Sorgfalts-, Haft-, Treue- und Weisungspflicht.

16) Wann hat der Arbeitnehmer bei Krankheit Anspruch auf Lohnfortzahlung?

Wenn er den Arbeitgeber unverzüglich verständigt und eine ärztliche Bestätigung (Krankmeldung) vorlegt.

17) In welcher Höhe wird der Lohn weiterbezahlt?

Nach dem Lohnausfallprinzip: was er bekommen hätte, wenn er gearbeitet hätte.
Bei Leistungslohn der Durchschnitt der letzten 13 Wochen bzw. 3 Monate.
Leistungslohn: Lohn nach Leistung (z. B. Umsatzbeteiligung).

18) Wann kann der Arbeitgeber Ansprüche gegen offene Lohnzahlungen aufrechnen?

Wenn er Schadenersatzansprüche gegen den Arbeitnehmer hat.

19) Welche Möglichkeiten hat der Arbeitnehmer, wenn der Entgeltfortzahlungsanspruch ausgeschöpft ist?

Er kann bei der Gesundheitskasse Krankengeld beantragen.

20) Kann der Arbeitnehmer sich bei der Erbringung der Arbeit vertreten lassen?

Nein — er hat persönliche Arbeitsverpflichtung.

21) Typische Verletzungen der Treuepflicht?

Rufschädigung, negative Werbung, Verrat von Betriebsgeheimnissen.

22) Welche Nachteile hat schwarz arbeiten?

Keine Krankenversicherung, keine Unfall-, Pensions- oder Arbeitslosenversicherung.

23) Wie kann der Arbeitnehmer ein Arbeitsverhältnis beenden?

Kündigung, einvernehmliche Auflösung, Zeitablauf, Auflösung in der Probezeit, vorzeitiger Austritt.

24) Wie kann der Arbeitgeber ein Arbeitsverhältnis beenden?

Kündigung, einvernehmliche Auflösung, Zeitablauf, Auflösung in der Probezeit, Tod, Entlassung (fristlos).

25) Erklären Sie: Kündigung.

Beendigung eines unbefristeten Arbeitsverhältnisses unter Einhaltung der Kündigungsfrist. Es muss kein Grund angegeben werden.

26) Erklären Sie: Entlassung (fristlos).

Sofortige Beendigung aus schwerwiegendem Grund — ohne Kündigungsfrist; muss vom Arbeitgeber ausgesprochen werden.

27) Erklären Sie: vorzeitiger Austritt.

Bei schwerwiegenden Gründen kann der Arbeitnehmer das Arbeitsverhältnis ohne Frist sofort beenden.

28) Typische Austrittsgründe?

Gesundheit (Fortsetzung der Arbeit nicht möglich), Tötlichkeit oder Ehrenverletzung durch den Arbeitgeber, Vorenthaltung/Schmälerung der Bezüge, sexuelle Belästigung, Beleidigung, Benachteiligung (z. B. Lohn-, Weihnachts-, Urlaubsgeld nicht gezahlt).

29) Erklären Sie: einvernehmliche Auflösung.

Arbeitnehmer und Arbeitgeber vereinbaren gemeinsam und freiwillig einen Auflösungszeitpunkt — jederzeit ohne Frist möglich.

30) Erklären Sie: Zeitablauf.

Mit Ablauf der vereinbarten Befristung endet das Arbeitsverhältnis automatisch (z. B. Saisonarbeit).

31) Kann ein befristetes Dienstverhältnis gekündigt werden?

Nur, wenn die Kündigungsmöglichkeit ausdrücklich vereinbart wurde. Einvernehmliche Auflösung, Entlassung und vorzeitiger Austritt sind aber auch während einer Befristung möglich.

32) Wohin wenden sich Arbeitnehmer, wenn der Lohn nicht ausbezahlt wird?

Arbeiterkammer; Arbeits- und Sozialgericht.

33) Wie lange darf eine Probezeit maximal vereinbart werden?

Bis 1 Monat, bei Lehrlingen 3 Monate.

34) Wann kann innerhalb der Probezeit gelöst werden?

Jederzeit ohne Angabe von Gründen — von beiden Vertragspartnern.

35) Welche wichtigen Bereiche werden im Kollektivvertrag geregelt?

Mindestlohn, Arbeitszeit, Probezeit, Abfertigung, Überstunden, Sonderzahlungen (Weihnachts-/Urlaubsgeld), Kündigungsfrist, Lenkzeit, Urlaub, Ansprüche bei Arbeitsverhinderung.

36) Ist eine Kündigung immer möglich?

Ja — auch ohne Grund, sogar im Krankenstand oder Urlaub.

37) Was ist für eine Kündigung notwendig?

Ausspruch, Fristeinhalten und Termin.

38) Wo werden Kündigungsfristen und -termine festgelegt?

Im Kollektivvertrag.

39) Was passiert bei Nichteinhaltung der Kündigungsfrist?

Der benachteiligte Vertragspartner kann Schadensersatz begehren — der Arbeitgeber bekommt Kündigungsentschädigung oder Schadenersatzanspruch.

40) Mündlich oder schriftlich kündigen?

Beides ist möglich, sofern Kollektiv- oder Dienstvertrag keine Schriftform vorschreibt. **Tipp:** aus Beweisgründen schriftlich; bei persönlicher Übergabe Kopie mit Datum und Unterschrift bestätigen lassen.

41) Unterschied Arbeitsvertrag und Kollektivvertrag?

Arbeitsvertrag: zwischen AN und AG, kann freie Vereinbarungen enthalten.

Kollektivvertrag: zwischen WKÖ und der Gewerkschaft VIDA.

42) Unterschied Kündigung und Entlassung?

Kündigung: mit Frist, ohne Grund. Entlassung: fristlos, mit Grund.

43) Typische Entlassungsgründe (fristlos)?

Trunksucht/Alkohol, wiederholte Verwarnung, grundloses Verlassen der Firma, grobe Ehrenbeleidigung (z. B. sexuelle Belästigung), Körperverletzung, Haft über 14 Tage, Diebstahl, Führerschein-/Taxischeinentzug, Betrug, Urkundenfälschung, Bedrohung des Dienstgebers, mehrmaliges Zuspätkommen, Arbeitsverweigerung.

44) Wann wird eine Ersatzleistung bezahlt?

Wenn das Arbeitsverhältnis nach Entstehen des Urlaubsanspruchs, aber vor Verbrauch endet.

45) Wann gibt es keine Ersatzleistung?

Bei unberechtigtem vorzeitigem Austritt und bei fristloser Entlassung.

46) Wie hoch ist der Urlaubsanspruch in Österreich?

30 Werktage / 25 Arbeitstage / 5 Wochen — bis 25 Jahre Dienstzeit. Über 25 Jahre: 36 Werktage / 6 Wochen.

47) Wann entsteht der Urlaubsanspruch?

In den ersten 6 Monaten aliquot (2,5 Werktage je Monat), nach 6 Monaten in voller Höhe.

48) Welcher Lohn während des Urlaubs?

Lohn, den man bei Arbeit bekommen hätte (Lohnausfallprinzip). Bei schwankenden Löhnen Durchschnitt der letzten 13 Wochen.

49) Darf der Urlaub bei aufrechtem Arbeitsverhältnis abgelöst werden?

Nein.

50) Unterbricht Krankheit den Urlaub?

Ja — wenn länger als 3 Werktage, der Arbeitgeber unverzüglich verständigt wird und ein ärztliches Attest (praktischer Arzt) vorgelegt wird.

51) 3 Wochen Urlaub, mittlere Woche krank — kann ich verlängern?

Nein. Ich muss zum vereinbarten Zeitpunkt wieder zur Arbeit; die Krankenstandstage werden mir gutgeschrieben.

52) Wie ist die Pflegefreistellung geregelt?

1 Woche für die Pflege naher Angehöriger im gemeinsamen Haushalt oder eines leiblichen Kindes (auch ohne gemeinsamen Haushalt). Eine zweite Woche gilt nur für Kinder bis 12 Jahre.

53) Beide Eltern berufstätig — wer entscheidet über Pflegefreistellung?

Nicht Arbeitgeber, Arzt oder Kind, sondern die Eltern.

54) Wann erhält man Abfertigung Alt?

Wenn das Arbeitsverhältnis mindestens 3 Jahre ununterbrochen gedauert hat und nicht durch Selbstkündigung, Entlassung oder unberechtigten vorzeitigen Austritt endet.

55) Höhe der Abfertigung Alt (Ende 31.12.2002)?

Dauer	Anspruch
nach 3 Jahren	2 Monatsentgelte
nach 5 Jahren	3 Monatsentgelte
nach 10 Jahren	4 Monatsentgelte
nach 15 Jahren	6 Monatsentgelte
nach 20 Jahren	9 Monatsentgelte
nach 25 Jahren	12 Monatsentgelte

56) Neue Abfertigung ab 1.1.2003?

1,53 % vom Bruttolohn werden an die Mitarbeitervorsorgekasse (MVK) bezahlt — Rucksackprinzip.

57) Selbstkündigung — Abfertigung Alt?

Nein. Ausnahme: Pensionsanspruch und mindestens 10 Jahre in der Firma.

58) Fristlose Entlassung — Abfertigung?

Bei gerechtfertigter Entlassung kein Anspruch.

59) Gericht entscheidet, dass kein Entlassungsgrund vorlag — Abfertigung?

Dann besteht Anspruch auf Abfertigung.

60) Was muss bei Beginn des Dienstverhältnisses ausgestellt werden?

Dienstvertrag/Arbeitsvertrag bzw. Dienstzettel (schriftliche Aufzeichnung).

61) Was steht auf dem Dienstzettel?

Lohn, Urlaub, Arbeitszeit, Dienort, Familienstand, Name/Adresse des Arbeitgebers, Geburtsort/-datum des AN, Art der Beschäftigung, Unterschrift des AG.

62) Befristetes vs. unbefristetes Arbeitsverhältnis?

Befristet: vereinbarte Beschäftigungszeit. Unbefristet: ständig, keine Frist.

63) Haftpflicht des Arbeitnehmers?

AN haftet bei selbst verursachten/verschuldeten Schäden, schuldhafter Nichterfüllung der Arbeits- bzw. Sorgfaltspflicht. Geregelt im Dienstnehmerhaftpflichtgesetz.

64) Urlaubszuschuss / Weihnachtsremuneration?

Sonderzahlungen, vom Lohn der letzten 13 Wochen abgeleitet (Lohnausfallprinzip).

65) Urlaubsentschädigung?

Volle Abgeltung des nicht verbrauchten Urlaubs in Geld bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

66) Für wen gilt der Kollektivvertrag?

Alle Taxi- und Mietwagenlenker mit Pkw bis 3,5 t.

67) Wann ist der Kündigungstermin?

Am Ende der Lohnwoche (Sonntag) bei wöchentlicher Abrechnung — letzter Arbeitstag in der Firma.

68) Wer muss ein Fahrtenbuch führen?

Alle Taxi- und Mietwagenlenker, ausgenommen Lenker von Taxis mit Taxameter.

69) Was ist, wenn man am Wochenende arbeitet?

Es gebührt Ersatzruhe.

70) Dürfen werdende Mütter ein Fahrzeug lenken?

Privat ja — dienstlich nein. Absolutes Beschäftigungsverbot auf Beförderungsmitteln.

71) Besonderer Schutz für werdende Mütter?

Ja — Kündigungs- und Entlassungsschutz ab Beginn der Schwangerschaft bis 4 Monate nach der Entbindung bzw. 4 Wochen nach Karenzende.

72) Wie erfährt der Arbeitgeber von der Schwangerschaft?

Die Arbeitnehmerin verständigt ihn — mit ärztlicher Bestätigung — sobald sie davon weiß.

73) Schutz für Präsenz- und Zivildienstler?

Ja — Kündigungs- und Entlassungsschutz ab Einberufung bis 1 Monat nach Beendigung des Dienstes.

74) Welches Gericht entscheidet bei Streitigkeiten aus Arbeitsverhältnissen?

Landesgericht — in Wien das Arbeits- und Sozialgericht (Richter und 2 Laienrichter).

75) Was muss der Dienstnehmer im Krankheitsfall tun?

Den Dienstgeber unverzüglich, spätestens innerhalb von 3 Werktagen, verständigen.

76) Tagessatz bei Diäten?

Ab der 4. Stunde, voll bei 12 Stunden. Inland max. 26,40 €/Tag (12 × 2,20 €).
Pro begonnener Stunde 2,20 €.

77) Wer macht eine Gleitzeitvereinbarung?

Mit Betriebsrat: Betriebsvereinbarung. Ohne Betriebsrat: schriftliche Vereinbarung zwischen AN und AG.

78) Voraussetzung für Gleitzeit?

Schriftliche Vereinbarung — meist mit einer Kernzeit, die für alle Mitarbeiter gleich ist.

79) Läuft die SV manchmal weiter, obwohl das Dienstverhältnis beendet ist?

Ja — während der Kündigungsfrist.

80) Leistungen aus der Unfallversicherung?

Arbeitsunfall (zeitlich, örtlich und ursächlich übereinstimmend), Berufskrankheit (z. B. Staub, Lärm), Unfallbehandlung und Rehabilitation, finanzielle Entschädigung oder Hinterbliebenenrente, Verhütung von Arbeitsunfällen.

81) Wann darf ein Taxilenker nicht eingesetzt werden?

Bei körperlicher Nichtleistungsfähigkeit (z. B. gebrochene Hand), fieberhafter Infektionskrankheit oder geistiger/körperlicher Untauglichkeit.

82) Was ist ein Arbeitsvertrag?

Vertrag zwischen AG und AN: einer leistet Arbeit, der andere zahlt das vereinbarte Entgelt. Erfolg wird nicht garantiert; die Leistung ist persönlich zu erbringen; Stunden-/Monatslohn, Urlaub, Arbeitsbeginn werden vereinbart.

83) Freier Dienstvertrag?

Tätigkeit als freier Mitarbeiter — nur SV-versichert; kein Krankengeld, kein Arbeitslosengeld.

84) Wer ist freiberuflich tätig?

Ärzte, Zahnärzte, Rechtsanwälte, Notare, Ingenieure, Architekten — selbstständige wissenschaftliche, künstlerische, schriftstellerische, unterrichtende Tätigkeit.

85) Aufzeichnungspflichten des Unternehmers zur Arbeitszeit?

Dienstantritt und -zeit, geleistete Arbeitsstunden und Entlohnung, Dauer des bezahlten Urlaubs, Zeit des Konsums, Urlaubsentgelt und Auszahlungszeitpunkt.

86) Was ist ein Werkvertrag?

Es wird ein konkreter Erfolg/Werk geschuldet (Bau, Software, Reparatur). Der Werkunternehmer ist persönlich und wirtschaftlich unabhängig, weisungsungebunden, hat eigene Arbeitsmittel und darf sich vertreten lassen.

87) Unterschied freier Dienstnehmer vs. Werkvertrag?

Freier DN: Dauerleistungen für einen Auftraggeber, kein Dienstverhältnis.

Werkvertrag: Lieferung/Erfüllung eines konkreten Werks.

88) Unterschied Zeitlohn vs. Leistungslohn?

Zeitlohn: AN wird für die zur Verfügung gestellte Zeit bezahlt.

Leistungslohn: Bezahlung nach Quantität/Qualität (Akkord, Umsatzprozent).

89) Welche Arten der Entgeltzahlung gibt es?

Zeitlohn und Leistungslohn.

90) Wie lange wird der Lohn weiterbezahlt?

Krankenstand 6 Wochen, Pflegefreistellung in der Regel bis 3 Tage.

91) Was, wenn der Entgeltfortzahlungsanspruch ausgeschöpft ist?

ÖGK zahlt 1 Jahr Krankengeld; danach Notstandshilfe, Arbeitslosenversicherung, Pension, Umschulung.

92) Lohnfortzahlung bei Krankheit nach Dienstjahren (ab 1.7.2017)?

Dienstjahr	Krankheit/Freizeitunfall	Arbeitsunfall/Berufskrankheit
bis 1. Jahr	6 Wochen voll + 4 Wochen halb	8 Wochen
2.–15.	8 Wochen voll + 4 Wochen halb	8 Wochen
16.–25.	10 Wochen voll + 4 Wochen halb	10 Wochen
ab 26.	12 Wochen voll + 4 Wochen halb	10 Wochen

93) Wie oft entstehen diese Ansprüche?

Einmal pro Arbeitsjahr.

94) Wo werden die Kündigungsfristen festgelegt?

Im Kollektivvertrag bzw. im Angestellten- und Arbeitergesetz.

95) Wie haftet der Arbeitnehmer bei Schaden?

1. Entschuldbare Fehlleistung: keine Ersatzpflicht.
2. Leichte Fahrlässigkeit: kann ganz wegfallen.
3. Grobe Fahrlässigkeit: richterliches Mäßigungsrecht (Selbstbehalt der Kasko, z. B. Alkohol).
4. Vorsatz: volle Ersatzpflicht — Verjährung 30 Jahre.

Geregelt im Dienstnehmerhaftpflichtgesetz (DHG).

96) Richterliche Mäßigung — Kriterien?

Grad des Verschuldens, Verantwortung, Ausbildung, Höhe des Einkommens.

97) Aufgaben und Möglichkeiten des Richters?

Entscheidet, ob und wie der AN haftet. Bei entschuldbarer Fehlleistung: keine Haftung. Leichte Fahrlässigkeit: ganz erlassen möglich. Grobe Fahrlässigkeit: nur Herabsetzung. Vorsatz: volle Haftung.

98) Ist eine Kündigung immer möglich?

Nein — z. B. Betriebsrat (3 Monate Frist), schwangere Frauen, Karenz/Elternteilzeit, Präsenz-/Zivildienst, Personen mit Behinderung (Zustimmung der Behindertenausschussstelle), Hausbesorger.

99) Wöchentliche Normalarbeitszeit in Österreich?

40 Stunden pro Woche.

100) Tägliche Arbeitszeit?

8 Stunden täglich.

101) Wer muss ein Fahrtenbuch führen?

Taxilenker, Mietwagenlenker, Personenbeförderer.

102) Wie lange muss die Wochenendruhe dauern?

36 Stunden pro Arbeitswoche; bei Jugendlichen 48 Stunden (2 Tage).

103) Was ist, wenn man am Wochenende arbeitet?

Verschiebung der Ruhezeit unter der Woche.

104) Besonderer Schutz für werdende Mütter?

Mutterschutzgesetz (Kündigungsschutz bis 4 Monate nach der Entbindung), keine Überstunden, keine Nachtarbeit, keine schwere Arbeit, geeignete Arbeit, keine extreme körperliche Belastung, keine gesundheitsgefährdenden Stoffe/Strahlen/Staub, max. 5 kg heben.

105) Schutz für Präsenz- und Zivildienstler?

Ab Einberufungsbefehl bis 1 Monat nach Ende des Dienstes. Innerhalb von 6 Tagen muss der AG informiert werden — danach 4 Wochen Kündigungsschutz.

106) Zweck des Arbeitsrechts?

Betriebsorganisation regeln, Verhältnis AN/AG rechtlich klären, Frieden in der Arbeit.

107) Rangordnung der Vorschriften?

1. Gesetze (Angestellten-, Urlaubs-, Arbeitsverfassungsgesetz)
2. Verordnungen (Arbeitnehmerschutzgesetz)
3. Kollektivverträge
4. Betriebsvereinbarungen (3 Monate Frist)
5. Einzelverträge (Dienstvertrag)

108) Voraussetzungen zur Beschäftigung von Ausländern?

Beschäftigungsbewilligung: AG beantragt beim AMS, Entscheidung binnen 4 Wochen.

Arbeitserlaubnis: für AN, der 1 Jahr in Ö beschäftigt war — max. 2 Jahre gültig.

109) Arbeitnehmerschutz — was umfasst er?

Schutz von Leben, Gesundheit, Arbeitskraft, Sittlichkeit, technische Schutzmaßnahmen, Ergonomie, Arbeitshygiene.

110) Fürsorgepflicht?

Gleichbehandlung, Einhaltung der Gesetze und Arbeitnehmerschutzvorschriften.

111) Was bedeutet DHG?

Dienstnehmerhaftpflichtgesetz.

112) Pflichten des Fortbetriebsberechtigten?

Pflichtversicherung nach dem Gewerblichen Sozialversicherungsgesetz (GSVG).

113) Arbeitsrechtliche Schutzvorschriften?

Arbeitnehmerschutz-, Mutterschutz-, Präsenzdienst-, Behinderteneinstellungs-, Entgeltfortzahlungs-, Kinder-/Jugendbeschäftigungs-, Arbeitszeit-, Lenkzeit-, Arbeitsruhegesetz; Kollektivvertrag.

114) Wer ist in der SV vollversichert?

Mitglieder der Wirtschaftskammer, Gesellschafter einer OG, persönlich haftende Gesellschafter einer KG, geschäftsführende Gesellschafter einer GmbH.

Ausgenommen: Personen mit ruhend gemeldetem Gewerbe.

115) Leistung der Krankenversicherung?

Pflicht: Krankenbehandlung, Zahnbehandlung, Spitalspflege, Mutterschaftsleistung, Gesundheitsuntersuchung.

Freiwillig: Kur, Hauskrankenpflege, Erholungsaufenthalt (20 % Selbstbehalt). Spitalsaufenthalte sind kostenlos.

116) Rucksackprinzip ab 1.1.2003?

Abfertigung kann „mitgeschleppt“ werden. Keine Auszahlung bei Selbstkündigung, unberechtigtem Austritt, verschuldeter Entlassung oder AG-Kündigung in den ersten 3 Jahren — Ausnahme: Mutterschutz/Väterkarenz.

117) Sind Urlaubs-/Weihnachtsgeld Lohn/Gehalt?

Nein — sie sind Sonderzahlungen.

118) Welche Dokumente bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses?

Laufender Lohn, Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, Urlaubersatzleistung, Abfertigung, Arbeitsbescheinigung (AMS), ÖGK-Abmeldung, Entgeltbestätigung.

Kleine Pendlerpauschale: ab 20 km, ÖPNV zumutbar, mehr als die Hälfte der Arbeitstage.

Große Pendlerpauschale: ab 20 km, wenn ÖPNV zumindest auf der halben Strecke nicht zumutbar.

119) Gewährleistungsfristen und Beweislastumkehr?

Bewegliche Sachen: 2 Jahre. Unbewegliche: 3 Jahre.

Beweislastumkehr: In den ersten 6 Monaten muss der Verkäufer beweisen, dass kein Mangel bei Übergabe vorlag; danach muss es der Käufer beweisen.

120) Unterschied Gewährleistung und Garantie?

Gewährleistung: gesetzlich, gegenüber Konsumenten nicht ausschließbar.

Garantie: freiwillig, Dauer und Umfang frei festlegbar — oft Werbung.

121) Wer kontrolliert das Lenkprotokoll?

Das Inspektorat.

122) Unfallmeldung des Arbeitgebers?

Bei tödlichem Unfall oder Arbeitsunfähigkeit über 3 Tage: Meldung an die AUVA innerhalb von 5 Tagen. Tödliche und schwere Unfälle sind dem Arbeitsinspektorat unverzüglich zu melden.

123) Was ist die Dienstgeber-Abgabe?

Fällig, wenn die monatliche Lohnsumme aller geringfügig Beschäftigten das 1,5-fache der Geringfügigkeitsgrenze ($518,44 \text{ €} \times 1,5 = 777,66 \text{ €}$) übersteigt.

124) Geringfügige Beschäftigung = Teilzeit?

Ja, geringfügig Beschäftigte sind Teilzeitkräfte. Nur unfallversichert. Anspruch auf Urlaub, Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall, Sonderzahlungen, Abfertigung.

125) Wer hat Anspruch auf Pflegefreistellung?

Nahe Angehörige: Ehegatten, Lebensgefährten, Kinder, Enkel, Eltern, Großeltern, Stiefkinder.

126) Begleitperson im Krankenhaus bis welches Alter?

Bis zum 10. Lebensjahr.

127) Aufgaben der Arbeitsinspektion?

Überwachung der Arbeitnehmer-Schutzvorschriften:

Leben/Gesundheit/Sittlichkeit, Beschäftigung von Kindern und Jugendlichen, Schwangeren, besonders schutzbedürftigen Personen (Behinderten), Arbeitszeit, Ruhepausen, Ruhezeiten.

128) Was ist ein Dienstzettel?

Schriftliche Aufzeichnung über die wesentlichen Rechte und Pflichten — eine Wissenserklärung des AG (keine Vereinbarung). Der AG ist gesetzlich verpflichtet, einen Dienstzettel auszustellen, einen Arbeitsvertrag jedoch nicht.

129) Grundlage für Ermittlung des Zuschlags zum DB?

Beitragsgrundlage des DB zum Familienlastenausgleichsfonds (FLAG); Zufluss-Prinzip — alle in einem Monat gezahlten Löhne. Beispiel: 50.000 €
Bruttolöhne $\times 3,9\%$ = 1.950 € DB.

130) Was finanziert der DB?

Z. B. Schülertransport (FLAG).

131) Wann muss kein Dienstzettel ausgestellt werden?

Wenn ein schriftlicher Arbeitsvertrag ausgehändigt wird, der alle Angaben des Dienstzettels vollständig enthält.

132) Krankenstand, AG zahlt kein Krankengeld — welches Gericht?

Arbeits- und Sozialgericht.

133) GSVG, ASVG, FSVG, BSVG?

GSVG — Selbstständige (SVS).

ASVG — Unselbstständige (ÖGK).

FSVG — Ärzte, Apotheker, Ziviltechniker.

BSVG — Bauern und Familienangehörige.

134) Was ist Teilzeitbeschäftigung?

Wenn die vereinbarte wöchentliche Arbeitszeit unter 40 Stunden bzw. der KV-Normalarbeitszeit liegt.

135) Was sind Mehrstunden?

Bei Teilzeit länger als vereinbart arbeiten = Mehrstunden. Über 40 h/Woche = Überstunden.

136) Was sind Überstunden?

Über die gesetzliche Normalarbeitszeit (40 h/Woche bzw. 8 h/Tag) hinausgehende Arbeit.

137) Wo ist das Firmenbuch eingerichtet?

In Wien beim Handelsgericht.

138) Kündigungsfristen — Definition?

Kündigungsfrist: Zeitraum zwischen Ausspruch und tatsächlichem Ende.

Kündigungstermin: Zeitpunkt der Auflösung.

139) Postweg berücksichtigen?

Bei Versand per Post wird die Kündigung erst mit Einlangen beim AG wirksam.

140) Urlaubsanspruch — rechtliche Grundlage?

Urlaubsgesetz — zugunsten der AN zwingendes Recht.

141) Welche Pflichten hat der AG aus dem Arbeitsverhältnis?

Urlaub (auch für geringfügig Beschäftigte), Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall, Pflegefreistellung, Abfertigung, KV-Sonderzahlungen (Urlaubs-/Weihnachtsgeld).

142) Stundenanzahl bei geringfügiger Beschäftigung?

Keine fest definierte Stundenanzahl — entscheidend ist das Entgelt unter der Geringfügigkeitsgrenze.

143) Vergütung einer Überstunde?

Mindestens 50 % Zuschlag — auch bei Zeitausgleich (1,5 h pro Überstunde).

144) Werktage vs. Arbeitstage?

Werktage: Mo–Sa. Arbeitstage: tatsächlich gearbeitete Tage — meist Mo–Fr.
Sonntag = Ruhetag.

145) Bekommt der DN für Behördenwege frei?

Geregelt im Kollektivvertrag.

146) Was ist ein Betriebsrat?

Organ der Interessenvertretung der AN auf Betriebsebene. Funktionsperiode 5 Jahre. Wahl in Betriebsversammlung. Bei 5–9 Beschäftigten 1 Person; 10–15 BR 2 Personen.

Aufgaben: Überwachung (Gesetze, Kündigungsschutz), Gestaltung (Gleichstellung, Ausbildung), Schutz (ältere AN), Förderung der Beschäftigung.

147) Was bedeutet Zuverlässigkeit?

Erwartungen anderer erfüllen — zum Wort stehen, Termine einhalten, Hilfe leisten.

148) Was ist ein Versicherungsschein?

Vertragsdokument zwischen Versicherungsnehmer und Versicherungsunternehmen.

149) Was passiert beim Tod des Arbeitgebers?

Die Arbeitsverhältnisse enden nicht — die Erben treten in alle Rechte und Pflichten ein (Fortbetriebsrecht).

150) Arten der Entgeltfortzahlung?

Krankheit (Arbeits-/Freizeitunfall), Urlaub (Pflegeurlaub, Postensuchtage = bezahlte Freizeit zur Postensuche während der Kündigungsfrist).

151) Betriebsübernahme — wofür haftet der neue Inhaber?

Arbeitnehmeransprüche, Bürgschaften, SV-Beiträge, Steuer-/Abgabenschulden, Betriebsanlagengenehmigungen, Geschäftsverbindlichkeiten.

152) Wer sind Arbeiter, wer Angestellte?

Angestellte: Büro, Sachbearbeiter, Einkäufer, Verkäufer, Buchhalter, Programmierer, Lohnverrechner.

Arbeiter: Bäckerei, Fleischerei, Kellner, Fahrer, Portier, Lager.

153) Probezeit — verlängern?

Max. 1 Monat (Voll- und Teilzeit). Lehrlinge: 3 Monate.

154) Hospizkarenz / Sterbebegleitung?

Unbezahlter Urlaub. Änderung der Arbeitszeit oder Freistellung. Nahe Angehörige (kein gemeinsamer Haushalt nötig); schwerkranke Kinder müssen im gemeinsamen Haushalt leben. Dauer 3–6 Monate. Ankündigung mind. 5 Arbeitstage vorher. Kündigungs- und Entlassungsschutz von Bekanntgabe bis 4 Wochen nachher.

155) Aushangpflichtige Vorschriften?

Schutz- und Unfallverhütungsvorschriften an sichtbarer und zugänglicher Stelle, Beginn/Ende der Normalarbeitszeit und der wöchentlichen Ruhezeit.

156) Was ist die Evaluierung?

Ermittlung und Beurteilung von Gefahren am Arbeitsplatz und Festlegung von Maßnahmen — Gefährdungen feststellen, bewerten, geeignete Maßnahmen treffen; Arbeitsinspektor kontrolliert (Brandschutz, Überfall, Rauchverbot).

157) Welche Daten müssen bei Beschäftigung Jugendlicher erfasst werden?

Vor- und Nachname, Wohnort, Art der Beschäftigung, Name/Wohnort des gesetzlichen Vertreters, Dienstzeugnis (keine negative Beurteilung erlaubt).

158) Neue Kündigungsfristen ab 1.10.2021?

AG-Kündigung an Angestellten-Fristen angeglichen. AN können mit Monatsende und 1 Monat Frist kündigen. AG-Kündigungsfristen für Arbeiter:

Beschäftigungsdauer	Kündigungsfrist
1.–2. Dienstjahr	6 Wochen
ab 3. Dienstjahr	2 Monate
ab 6. Dienstjahr	3 Monate
ab 16. Dienstjahr	4 Monate
ab 26. Dienstjahr	5 Monate

159) Höhe und Voraussetzung des Taggeldes für Taxilenker?

10 € pro Kalendertag, sofern die Fahrtätigkeit länger als 3 Stunden dauert.

160) Erklären Sie das Taggeld.

Abgeltung erhöhter Lebensaufwendungen bei Fahrtätigkeit. Unter 3 Stunden kein Anspruch. Ab 3 Stunden gebührt für jede angefangene Stunde Anspruch auf einen Anteil des Taggeldes (max. 10 €/Tag).

161) Was gilt im Taxigewerbe als Nachtarbeit?

Die Zeit zwischen 00:00 und 04:00 Uhr.

3. Rechnungswesen

1) Was versteht man unter dem Rechnungswesen?

Das betriebliche Rechnungswesen umfasst alle Verfahren zur zahlenmäßigen Erfassung, Aufbereitung und Auswertung der wirtschaftlichen Vorgänge eines Unternehmens.

2) Aus welchen Bereichen besteht das Rechnungswesen?

Buchhaltung, Kalkulation (Kostenrechnung), Statistik, Planungsrechnung.

3) Was ist die Aufgabe der Buchhaltung?

Lückenlose, chronologische und sachliche Aufzeichnung aller Geschäftsfälle anhand von Belegen — als Grundlage für Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Steuererklärungen.

4) Wer ist zur doppelten Buchhaltung verpflichtet?

Kapitalgesellschaften (GmbH, AG) immer. Einzelunternehmen und Personengesellschaften ab einem Jahresumsatz von 700.000 € in zwei aufeinanderfolgenden Jahren oder sofort ab 1.000.000 €.

5) Was ist eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung?

Vereinfachte Form der Gewinnermittlung — alle Einnahmen und Ausgaben werden chronologisch erfasst, Differenz = Gewinn/Verlust. Zulässig für Betriebe unter den Buchführungsgrenzen.

6) Was ist eine Bilanz?

Stichtagsbezogene Gegenüberstellung von Vermögen (Aktiva) und Kapital (Passiva).

7) Was steht auf der Aktivseite der Bilanz?

Anlagevermögen: Fahrzeuge, Maschinen, Einrichtung, Gebäude.

Umlaufvermögen: Kassa, Bankguthaben, Forderungen, Vorräte.

8) Was steht auf der Passivseite der Bilanz?

Eigenkapital: Stammkapital, Rücklagen, Gewinn/Verlust.

Fremdkapital: Bankkredite, Lieferverbindlichkeiten, Rückstellungen.

9) Was zeigt die Gewinn- und Verlustrechnung?

Alle Erträge und Aufwendungen einer Periode. Saldo = Gewinn oder Verlust.

10) Was ist eine Inventur?

Mengen- und wertmäßige Erfassung aller Vermögensgegenstände und Schulden zu einem Stichtag — Grundlage des Inventars und der Bilanz.

11) Was ist ein Inventar?

Geordnetes Verzeichnis aller Vermögensteile und Schulden mit Wertangabe — Ergebnis der Inventur.

12) Welche Inventurarten gibt es?

Stichtagsinventur (zum Bilanzstichtag), permanente Inventur (laufend mittels Lagerkartei), zeitverschobene Inventur (innerhalb von 3 Monaten vor/nach Stichtag), Stichprobeninventur.

13) Welche Bewertungsgrundsätze gelten?

Vorsichtsprinzip, Niederstwertprinzip (Aktiva: niedrigerer Wert), Höchstwertprinzip (Passiva: höherer Wert), Einzelbewertung, Stetigkeit, Going-Concern (Fortführung des Unternehmens).

14) Was ist die Abschreibung (AfA)?

Absetzung für Abnutzung — gleichmäßige Verteilung der Anschaffungskosten eines Anlageguts auf die Nutzungsdauer.

15) Wie lange wird ein Taxi abgeschrieben?

5 Jahre = 20 % pro Jahr. Halbjahres-AfA bei Inbetriebnahme in der zweiten Jahreshälfte.

16) Was sind geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG)?

Anschaffungen bis 1.000 € netto dürfen im Jahr der Anschaffung sofort voll abgeschrieben werden.

17) Was ist der Kontenrahmen?

Systematische Gliederung aller Konten in Klassen 0–9.

18) Wie sind die Kontenklassen aufgebaut?

Klasse	Inhalt
0	Anlagevermögen
1	Vorräte (Umlaufvermögen)
2	Forderungen, Bank, Kassa
3	Verbindlichkeiten, Rückstellungen
4	Erlöse
5	Materialaufwand
6	Personalaufwand
7	Sonstige betriebliche Aufwendungen
8	Finanzergebnis, Steuern
9	Eröffnungs- und Schlussbilanz

19) Was ist ein Beleg?

Schriftlicher Nachweis eines Geschäftsfalls (Rechnung, Quittung, Kassabon, Bankauszug). Grundsatz: keine Buchung ohne Beleg.

20) Wie lange müssen Belege aufbewahrt werden?

7 Jahre — Bücher, Aufzeichnungen, Belege, Geschäftspapiere.

21) Was ist eine Kleinbetragsrechnung?

Rechnung bis 400 € brutto mit Mindestangaben: Name/Anschrift Lieferant, Datum, Menge/Art, Bruttobetrag, Steuersatz.

22) Was muss eine Normalrechnung enthalten?

Über 400 € brutto zusätzlich: Name/Anschrift Empfänger, fortlaufende Rechnungsnummer, UID des Leistenden, Nettobetrag, USt-Satz und -Betrag, Bruttobetrag, Liefer-/Leistungsdatum.

23) Welche Sätze gibt es bei der USt?

20 % Normalsatz, 10 % (u. a. Personenbeförderung/Taxi, Lebensmittel, Bücher, Wohnungsmiete), 13 % (Nächtigung, Kunst, lebende Tiere), 0 % (Exporte, innergemeinschaftliche Lieferungen).

24) Was ist Vorsteuer?

USt, die das Unternehmen anderen Lieferanten beim Einkauf bezahlt — wird mit der eigenen USt-Schuld gegengerechnet.

25) Was ist eine UVA?

Umsatzsteuer-Voranmeldung. Frist: 15. des zweitfolgenden Monats. Vierteljährlich (Umsatz bis 100.000 €) oder monatlich.

26) Was sind Fixkosten?

Kosten, die unabhängig von der Leistung anfallen (Miete, Versicherung, Leasingrate, AfA).

27) Was sind variable Kosten?

Kosten, die mit der Leistung steigen oder fallen (Treibstoff, Reifen, Reparatur).

28) Was sind Einzelkosten?

Kosten, die einem Kostenträger direkt zurechenbar sind (z. B. Treibstoff für eine bestimmte Fahrt).

29) Was sind Gemeinkosten?

Kosten, die nur über Verteilungsschlüssel zugerechnet werden können (Verwaltung, Miete der Garage).

30) Was ist der Cashflow?

Mittelzufluss in einer Periode = Gewinn + Abschreibungen + Rückstellungszuwachs. Maß der Innenfinanzierungskraft.

31) Was ist Liquidität?

Fähigkeit, fällige Zahlungen jederzeit leisten zu können.

32) Was ist Rentabilität?

Verhältnis Gewinn zu eingesetztem Kapital. Eigenkapitalrentabilität = $\frac{\text{Gewinn}}{\text{Eigenkapital}} \cdot 100$.

33) Was ist Produktivität?

Verhältnis von Output zu eingesetztem Input (z. B. Personenkilometer pro Arbeitsstunde).

34) Was ist Wirtschaftlichkeit?

Verhältnis Ertrag zu Aufwand — Wirtschaftlichkeit größer 1 = wirtschaftlich.

35) Was ist eine Rückstellung?

Verpflichtung, deren Höhe oder Eintritt noch ungewiss ist (Abfertigung, Prozesskosten, Steuern). Pflicht bei doppelter Buchhaltung.

36) Was ist eine Rücklage?

Bestandteil des Eigenkapitals — z. B. Gewinnrücklage, gesetzliche Rücklage.

37) Was sind Verbindlichkeiten?

Schulden gegenüber Lieferanten, Banken, Finanzamt, Gebietskrankenkasse.

38) Was sind Forderungen?

Offene Ansprüche gegenüber Kunden — auf der Aktivseite der Bilanz.

39) Was ist ein Skonto?

Preisnachlass bei Zahlung innerhalb einer kurzen Frist (z. B. 2 % bei Zahlung binnen 8 Tagen).

40) Was ist ein Rabatt?

Preisnachlass auf den Listenpreis — Mengen-, Treue-, Sonderrabatt.

41) Was ist Verzug?

Schuldnerverzug entsteht durch Mahnung nach Fälligkeit — Folge: Verzugszinsen, Mahnspesen.

42) Wie hoch sind die gesetzlichen Verzugszinsen?

4 % bei Verbrauchergeschäften. Bei B2B 9,2 Prozentpunkte über dem Basiszinssatz.

43) Was ist ein Mahnverfahren?

Außergerichtlich (1.–3. Mahnung) oder gerichtlich (Mahnklage bis 75.000 €).

44) Was ist ein Wechsel?

Schriftliches, abstraktes Zahlungsversprechen — strenge Formvorschriften (Wechselgesetz).

45) Was ist ein Scheck?

Anweisung an die Bank, einen bestimmten Betrag auszuzahlen — heute weitgehend durch Überweisung verdrängt.

46) Was ist ein Zahlungsplan im Insolvenzverfahren?

Quote von mindestens 20 % innerhalb von 5 Jahren — Restschuldbefreiung bei Erfüllung.

47) Was ist ein Kontokorrent?

Laufende Verrechnung gegenseitiger Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen zwei Geschäftspartnern (z. B. Bank-Girokonto).

4. Doppelte Buchhaltung

1) Was bedeutet doppelte Buchhaltung?

Jeder Geschäftsfall wird auf zwei Konten gebucht — einmal im Soll, einmal im Haben — und über zwei Wege ermittelt: Bilanz (Vermögensvergleich) und G+V (Erfolgsrechnung).

2) Was ist ein Konto?

Zweiseitige Aufzeichnung mit Soll (links) und Haben (rechts).

3) Welche Kontenarten gibt es?

Bestandskonten (Aktiv, Passiv) und Erfolgskonten (Aufwand, Ertrag).

4) Wo werden Aktivkonten gebucht?

Anfangsbestand und Zugang im Soll, Abgang und Schlussbestand im Haben.

5) Wo werden Passivkonten gebucht?

Anfangsbestand und Zugang im Haben, Abgang und Schlussbestand im Soll.

6) Wo werden Aufwände gebucht?

Im Soll der Aufwandskonten — sie mindern den Gewinn.

7) Wo werden Erträge gebucht?

Im Haben der Ertragskonten — sie erhöhen den Gewinn.

8) Was ist ein Buchungssatz?

Anweisung, welche Konten in welcher Höhe im Soll bzw. Haben angesprochen werden. Beispiel: „Kassa an Erlöse 110“.

9) Was ist das Grundbuch?

Chronologische Aufzeichnung aller Geschäftsfälle (auch Journal genannt).

10) Was ist das Hauptbuch?

Sachliche Aufzeichnung — alle Konten gesammelt.

11) Welche Nebenbücher gibt es?

Kassabuch, Wareneingangs-/ausgangsbuch, Anlagenkartei, Lohnkonto, Kunden- und Lieferantenkartei.

12) Was ist ein Eröffnungsbilanzkonto?

Konto zu Beginn des Geschäftsjahres, mit dem alle Bestandskonten eröffnet werden (spiegelverkehrt zur Bilanz).

13) Was ist ein Schlussbilanzkonto?

Konto, auf dem am Ende des Jahres alle Bestandskonten abgeschlossen werden — entspricht der Bilanz.

14) Was ist das G+V-Konto?

Konto, auf dem alle Erfolgskonten saldiert werden — Saldo = Gewinn oder Verlust.

15) Wie wird ein Gewinn gebucht?

G+V an Eigenkapital — der Gewinn erhöht das Eigenkapital.

16) Wie wird ein Verlust gebucht?

Eigenkapital an G+V — der Verlust mindert das Eigenkapital.

17) Was ist eine Stornobuchung?

Korrektur einer falschen Buchung durch Gegenbuchung in gleicher Höhe.

18) Was sind Abgrenzungsbuchungen?

Periodengerechte Zuordnung von Aufwand und Ertrag — aktive und passive Rechnungsabgrenzung.

19) Was ist eine aktive Rechnungsabgrenzung?

Im alten Jahr bezahlt, aber Aufwand des Folgejahres (z. B. vorausgezahlte Versicherung).

20) Was ist eine passive Rechnungsabgrenzung?

Im alten Jahr eingenommen, aber Ertrag des Folgejahres (z. B. im Voraus erhaltene Miete).

5. Personalverrechnung

1) Was ist Bruttolohn?

Vereinbarter Lohn/Gehalt vor allen Abzügen.

2) Was ist Nettolohn?

Bruttolohn abzüglich Sozialversicherung, Lohnsteuer und sonstiger Abzüge — der Auszahlungsbetrag.

3) Welche Abzüge fallen beim Arbeitnehmer an?

Sozialversicherung (KV, PV, AIV), Lohnsteuer, ggf. Wohnbauförderung, Kammerumlage, Gewerkschaftsbeitrag.

4) Wie hoch ist der SV-AN-Anteil bei Arbeitern?

Insgesamt rund 18,12 % — KV 3,87 %, PV 10,25 %, AIV 3,00 %, Wohnbauförderung 0,5 %, Kammerumlage 0,5 %.

5) Wie hoch ist der SV-DG-Anteil?

Rund 21 % — KV, UV (Unfallversicherung 1,1 % nur DG), PV, AIV, IESG, Wohnbauförderung.

6) Wie hoch ist die Geringfügigkeitsgrenze 2024?

518,44 €/Monat. Darunter nur Unfallversicherung (1,1 % DG-Anteil).

7) Was ist die Höchstbeitragsgrundlage?

Obergrenze, bis zu der SV-Beiträge berechnet werden — 2024: 6.060 €/Monat (laufender Bezug).

8) Wie wird die Lohnsteuer berechnet?

Nach gestaffeltem Tarif: 0 % bis 12.816 € Jahreseinkommen, dann 20 % / 30 % / 40 % / 48 % / 50 % / 55 % (ab 1 Mio.).

9) Was sind Sonderzahlungen?

Urlaubszuschuss (meist Juni) und Weihnachtsremuneration (meist November) — je 1 KV-Bruttomonatslohn (13. und 14. Bezug).

10) Wie werden Sonderzahlungen besteuert?

Mit festem Steuersatz — bis 620 € steuerfrei, bis 25.000 € mit 6 %, weitere Stufen bis 35 %.

11) Was ist ein Überstundenzuschlag?

Mindestens 50 % werktags. 100 % an Sonn-/Feiertagen und in der Nacht (laut KV).

12) Was ist Pendlerpauschale?

Steuerfreibetrag für Fahrten Wohnung-Arbeit. Kleines PP (Öffi zumutbar), Großes PP (Öffi nicht zumutbar). Pendlereuro zusätzlich.

13) Wie hoch ist das Kilometergeld?

0,50 €/km für Dienstfahrten mit eigenem PKW (seit 1.1.2025).

14) Was sind Lohnnebenkosten?

Zusätzliche Kosten für den DG: SV-DG-Anteil, Kommunalsteuer 3 %, DB 3,9 %, DZ 0,4 %, MV-Beitrag 1,53 %, U-Bahn-Steuer Wien 2 €/Woche und DN.

15) Was ist die Mitarbeitervorsorge?

Abfertigung Neu — der DG zahlt monatlich 1,53 % des Bruttolohns in eine BV-Kasse, der DN bekommt das Geld bei Beendigung des Dienstverhältnisses.

16) Was ist die Kommunalsteuer?

3 % der Bruttolohnsumme — wird an die Gemeinde abgeführt, in der die Betriebsstätte liegt.

17) Was ist die U-Bahn-Steuer?

Wiener Dienstgeberabgabe — 2 € pro Dienstnehmer und Woche (seit 1.6.2012).

18) Was ist ein Lohnkonto?

Verzeichnis aller Lohnzahlungen, Abzüge und Lohnnebenkosten je Dienstnehmer — Aufbewahrung 7 Jahre.

19) Was ist eine Lohnverrechnung?

Monatliche Berechnung von Brutto, Abzügen, Netto, Lohnnebenkosten — laufende Meldung an ÖGK und Finanzamt.

20) Wann ist ein Dienstnehmer anzumelden?

Vor Arbeitsbeginn bei der ÖGK (elektronische Anmeldung).

21) Was passiert bei verspäteter Anmeldung?

Beitragszuschlag bis 800 € pro nicht angemeldetem DN, ggf. Verwaltungsstrafe wegen Schwarzarbeit.

22) Was ist die Lohnzettelmeldung (L16)?

Jährliche Übermittlung aller Lohndaten an Finanzamt und ÖGK bis Ende Februar des Folgejahres.

23) Was ist Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall?

Volles Entgelt für 6–12 Wochen, danach halbes Entgelt für 4 Wochen — gestaffelt nach Dienstjahren. Anspruch entsteht ab dem 1. Tag.

24) Was ist eine Abfertigung Alt?

Einmalige Zahlung des DG bei DG-Kündigung/einvernehmlicher Auflösung — gilt nur für DV vor 1.1.2003. Höhe: 2 bis 12 Monatsentgelte je nach Dienstzeit.

6. Steuerrecht

1) Welche Steuerarten gibt es?

Direkte Steuern (ESt, KÖSt) und indirekte Steuern (USt, NoVA, Mineralölsteuer).

2) Was ist die Einkommensteuer?

Steuer auf das Einkommen natürlicher Personen — 7 Einkunftsarten.

3) Welche 7 Einkunftsarten gibt es?

Land-/Forstwirtschaft, selbständige Arbeit, Gewerbebetrieb, nichtselbständige Arbeit, Kapitalvermögen, Vermietung/Verpachtung, sonstige Einkünfte.

4) Wie hoch ist der ESt-Tarif?

Einkommen (€)	Steuersatz
bis 12.816	0 %
bis 20.818	20 %
bis 34.513	30 %
bis 66.612	40 %
bis 99.266	48 %
bis 1.000.000	50 %
ab 1.000.000	55 %

5) Was ist die Körperschaftsteuer?

Steuer auf Gewinne von Kapitalgesellschaften — 23 % (seit 1.1.2024).

6) Wie hoch ist die Mindest-KÖSt?

GmbH: 500 €/Quartal (2.000 €/Jahr). AG: 875 €/Quartal (3.500 €/Jahr). Erste 5 Jahre nach Gründung GmbH 125 €/Quartal.

7) Wann sind KÖSt-Vorauszahlungen fällig?

15. Februar, 15. Mai, 15. August, 15. November.

8) Was ist die KESt?

Kapitalertragsteuer — 25 % auf Sparbuchzinsen, 27,5 % auf Dividenden, Kursgewinne, Anleihen.

9) Was ist die Umsatzsteuer?

Verbrauchssteuer auf Lieferungen und Leistungen.

10) Welche USt-Sätze gelten?

20 % Normalsatz, 10 % (u. a. Personenbeförderung/Taxi), 13 %, 0 % (Export).

11) Wie hoch ist der USt-Satz für Taxi?

10 % (Personenbeförderung).

12) Was ist die Kleinunternehmerregelung?

Bis 35.000 € Jahresumsatz keine USt-Pflicht — kein Vorsteuerabzug. Verzicht 5 Jahre bindend.

13) Was ist die Vorsteuer?

USt aus Eingangsrechnungen — wird mit der eigenen USt-Schuld gegengerechnet.

14) Was ist die UVA?

Umsatzsteuer-Voranmeldung. Frist: 15. des zweitfolgenden Monats. Vierteljährlich (bis 100.000 €) oder monatlich.

15) Was ist die NoVA?

Normverbrauchsabgabe — beim Kauf eines Neuwagens fällig. Taxis sind befreit, wenn die Nutzung zu mind. 80 % als Taxi erfolgt.

16) Was ist die motorbezogene Versicherungssteuer?

Wird gemeinsam mit der KFZ-Haftpflicht eingehoben. Höhe nach Hubraum und Leistung.

17) Was ist die Mineralölsteuer?

Verbrauchssteuer auf Benzin und Diesel — im Tankpreis enthalten.

18) Was ist die Werbeabgabe?

5 % auf Werbeleistungen (Print, Hörfunk, TV) — nicht auf Online-Werbung.

19) Was ist die Grunderwerbsteuer?

3,5 % des Kaufpreises beim Erwerb von Grundstücken. Stufentarif bei Schenkung in der Familie.

20) Was ist die Kammerumlage 1?

Ab 150.000 € Jahresumsatz — 0,3 % der Vorsteuer (Wirtschaftskammer).

21) Was ist die Kammerumlage 2?

Zuschlag zum DB von 0,21–0,42 %, je nach Bundesland.

22) Was ist eine Steuererklärung?

Jährliche Erklärung an das Finanzamt (ESt, USt, KÖSt) — Frist regulär 30. April (Papier) bzw. 30. Juni (FinanzOnline). Mit Steuerberater bis 31. März des übernächsten Jahres.

23) Was ist die Quellensteuer?

Steuer, die direkt an der Quelle einbehalten wird (Lohnsteuer durch DG, KESt durch Bank).

24) Was sind Werbungskosten?

Beruflich veranlasste Aufwendungen bei nichtselbständiger Arbeit (Arbeitskleidung, Fortbildung, Pendlerpauschale).

25) Was sind Betriebsausgaben?

Beruflich veranlasste Aufwendungen bei selbständiger/gewerblicher Tätigkeit.

26) Was sind Sonderausgaben?

Versicherungsbeiträge, Kirchenbeitrag (bis 600 €), Spenden (bis 10 % des Vorjahres-Einkommens).

27) Was sind außergewöhnliche Belastungen?

Z. B. Krankheitskosten, Unterhaltspflichten — mit oder ohne Selbstbehalt.

28) Was ist der Familienbonus Plus?

Steuerabsetzbetrag — 2.000 €/Jahr je Kind unter 18, 700 €/Jahr ab 18 (in Ausbildung).

29) Was ist der Verkehrsabsetzbetrag?

463 €/Jahr — automatisch von der Lohnsteuer abgezogen für Aktive.

30) Was ist der Alleinverdiener-/Alleinerzieherabsetzbetrag?

572 €/Jahr (1 Kind), 774 € (2 Kinder), je weiteres Kind + 255 €.

31) Was ist der Kinderabsetzbetrag?

Wird gemeinsam mit der Familienbeihilfe ausbezahlt — 67,80 €/Monat je Kind.

32) Was ist Reverse Charge?

Übergang der Steuerschuld auf den Leistungsempfänger — bei innergemeinschaftlichen Dienstleistungen, Bauleistungen.

33) Was ist die UID-Nummer?

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer für innergemeinschaftliche Geschäfte — Beginn „ATU“.

34) Was ist die ZM?

Zusammenfassende Meldung — monatliche Meldung aller innergemeinschaftlichen Lieferungen/Dienstleistungen.

35) Was ist eine Betriebsprüfung?

Kontrolle des Finanzamts — meist 3–5 Jahre rückwirkend. Recht auf Selbstanzeige bis vor Beginn der Prüfung.

36) Was ist die Selbstanzeige?

Strafbefreiende Offenlegung von Steuerverkürzungen vor Entdeckung — bei rechtzeitiger Bezahlung der Steuer.

37) Was ist die Verjährung im Steuerrecht?

5 Jahre Bemessungsverjährung, 10 Jahre bei hinterzogenen Abgaben.
Einhebungsverjährung 5 Jahre.

38) Was ist die GPLB?

Gemeinsame Prüfung lohnabhängiger Abgaben — Finanzamt + ÖGK prüfen
Lohnverrechnung gemeinsam.

7. Deckungsbeitrag

1) Was ist der Deckungsbeitrag?

Erlöse minus variable Kosten. Er deckt zuerst die Fixkosten und ergibt darüber hinaus den Gewinn.

2) Wie wird der Stück-Deckungsbeitrag berechnet?

Verkaufspreis pro Stück minus variable Kosten pro Stück.

3) Was ist die kritische Menge?

Fixkosten dividiert durch Stück-Deckungsbeitrag — gibt die Stückzahl an, ab der Gewinnzone beginnt.

4) Was ist der Break-Even-Punkt?

Punkt, an dem Umsatz = Gesamtkosten. Gewinn = 0.

5) Wozu dient die Deckungsbeitragsrechnung?

Sie zeigt, welche Produkte/Aufträge wie viel zur Deckung der Fixkosten beitragen — Grundlage für Preis- und Sortimentsentscheidungen.

6) Was ist eine Vor- und Nachkalkulation?

Vor: geplante Kosten als Angebotsgrundlage. Nach: tatsächliche Kosten als Kontrolle.

7) Was ist der Stückdeckungsbeitrag im Taxi?

Erlös pro Fahrt minus variable Kosten pro Fahrt (Treibstoff, anteilige Reifen, Reparatur).

8) Was sind kalkulatorische Kosten?

Kosten, die buchhalterisch nicht erfasst sind, aber wirtschaftlich anfallen: kalk. Unternehmerlohn, kalk. Zinsen, kalk. Miete, kalk. Wagnis.

9) Wie nutzt man den Deckungsbeitrag bei Engpässen?

Engpassbezogener DB — DB pro Engpasseinheit (z. B. pro Lenkstunde) bestimmt die Reihenfolge der Aufträge.

10) Was bedeutet Marktattraktivität?

Bewertung eines Marktes nach Größe, Wachstum, Wettbewerb und Eintrittsbarrieren.

11) Was ist die Preisuntergrenze?

Kurzfristige PUG = variable Kosten. Langfristige PUG = Vollkosten.

12) Was ist die ABC-Analyse?

Einteilung von Kunden, Aufträgen oder Produkten in drei Klassen nach Wertanteil — A wichtig, B mittel, C weniger wichtig.

13) Was ist die SWOT-Analyse?

Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats — interne Stärken/Schwächen und externe Chancen/Risiken.

14) Was ist Marktforschung?

Systematische Sammlung von Daten über Markt, Kunden, Konkurrenz — als Grundlage für unternehmerische Entscheidungen.

15) Was ist die Erfolgsschwelle?

Anderer Begriff für Break-Even-Punkt — Übergang von Verlust- in Gewinnzone.

8. Finanzierung

1) Welche Finanzierungsarten gibt es?

Innenfinanzierung (Gewinnthesaurierung, Abschreibungen) und Außenfinanzierung (Kredite, Leasing, Beteiligungen).

2) Was ist ein Kontokorrentkredit?

Flexibler Rahmenkredit auf einem Girokonto — hohe Zinsen, kurzfristige Liquiditätshilfe.

3) Was ist ein Darlehen?

Festbetrag mit fester Laufzeit, Rückzahlung in Raten — niedrigere Zinsen als Kontokorrent.

4) Was ist ein Hypothekarkredit?

Kredit, der durch ein Grundpfand (Hypothek) im Grundbuch besichert ist.

5) Welche Leasingarten gibt es?

Operating-Leasing (kurzfristig, ohne Restwert, bilanzneutral), Finanzierungs-Leasing (lange Laufzeit, mit Restwert/Kaufoption).

6) Welche Vorteile hat Leasing?

Schonung der Liquidität, steuerliche Absetzbarkeit der Raten, Bilanzneutralität (Operating).

7) Welche Nachteile hat Leasing?

Höhere Gesamtkosten über die Laufzeit, lange Bindung, Versicherungs- und Reparaturpflichten beim Leasingnehmer.

8) Was ist eine Bürgschaft?

Dritter haftet persönlich für die Schuld eines anderen.

9) Welche Bürgschaftsarten gibt es?

Gewöhnliche Bürgschaft: Gläubiger muss zuerst den Schuldner belangen.

Ausfallbürgschaft: Bürge haftet nur, wenn der Schuldner ausgefallen ist.

Bürge und Zahler: haftet sofort wie der Hauptschuldner.

10) Was ist Factoring?

Verkauf offener Forderungen an ein Factoring-Unternehmen — Liquidität sofort, gegen Gebühr.

9. Betriebsordnung

1) Was regelt die Bundesbetriebsordnung (BBO)?

Bundeseinheitliche Vorschriften für den gewerblichen Personenverkehr — Taxi, Mietwagen, Gästewagen.

2) Was regelt die Landesbetriebsordnung (LBO)?

Ergänzungen je Bundesland — z. B. Wiener LBO mit eigenem Tarif, Standplätzen, Fahrzeugmindeststandards.

3) Was ist ein Taxilenkerausweis?

Behördlicher Ausweis, der zur Lenkung eines Taxis berechtigt — ausgestellt von der Bezirksverwaltungsbehörde (in Wien MA 65).

4) Welche Voraussetzungen gelten für den Taxilenkerausweis?

Mindestalter 20 Jahre, Führerschein B seit mindestens 2 Jahren, gesundheitliche Eignung, keine relevanten Vormerkungen, bestandene Taxilenkerprüfung.

5) Was prüft die Taxilenkerprüfung?

Ortskenntnis, LBO, Tarif, KV, Erste Hilfe.

6) Wie lange ist der Taxilenkerausweis gültig?

5 Jahre — verlängerbar bei weiterhin erfüllten Voraussetzungen.

7) Wie hoch ist die Promillegrenze für Taxilenker?

0,1 ‰ — strenger als die allgemeine Grenze von 0,5 ‰.

8) Welche Voraussetzungen gibt es für die Taxikonzession?

Österreichische oder EWR-Staatsbürgerschaft, volle Geschäftsfähigkeit, persönliche Zuverlässigkeit, finanzielle Leistungsfähigkeit, fachliche Befähigung, geeignetes Fahrzeug, Abstellplatz.

9) Wie hoch ist die finanzielle Leistungsfähigkeit?

7.500 € Eigenkapital plus Kaufvertrag Auto, oder 18.500 € Eigenkapital ohne Auto-Nachweis.

10) Wo wird die Konzession in Wien beantragt?

MA 63 (Wipplingerstraße 8, 1010 Wien).

11) Was ist eine Ruhend-Meldung?

Befristetes Nicht-Ausüben der Konzession ohne Erlöschen — Wiederaufnahme jederzeit möglich.

12) Was ist eine Zurücklegung?

Endgültige Rückgabe der Konzession.

13) Wer kontrolliert das Taxigewerbe?

Polizei, Magistrat, Finanzpolizei (Schwarzarbeit, Registrierkasse).

14) Was ist ein gewerberechtlicher Geschäftsführer?

Person, die nach außen den Gewerbeschein hält und die fachliche Befähigung mitbringt — voll verantwortlich.

15) Was passiert bei Verlust des Taxilenker ausweises?

Anzeige binnen 4 Wochen bei der ausstellenden Behörde. Ausstellung eines Ersatzes gegen Gebühr.

16) Welche Dokumente muss der Taxilenker mitführen?

Führerschein, Taxilenker ausweis, Zulassungsschein, Versicherungsbestätigung, Fahrtenbuch/Lenkprotokoll.

17) Welche Beförderungspflicht hat das Taxi?

An ausgewiesenen Standplätzen besteht Beförderungspflicht — Fahrgast darf nicht abgewiesen werden, außer bei Gefahr (Aggression, schwere Verschmutzung, gefährliche Tiere).

18) Welche Tarifpflicht gilt?

Im Stadtgebiet darf nur nach Wiener Taxi-Tarif abgerechnet werden. Außerhalb des Stadtgebiets ist eine freie Vereinbarung möglich.

19) Was gilt für Kinder im Taxi?

Kinder unter 14 Jahren und Körpergröße unter 1,35 m benötigen Kindersicherung. Im Taxi darf in Ausnahmefällen ohne Kindersitz auf der Rückbank befördert werden.

20) Welche Pflichten hat der Taxiunternehmer?

Führung eines Lenkprotokolls, ordnungsgemäße Tarifabrechnung, Wartung des Fahrzeugs, Versicherung, Anmeldung der Lenker.

21) Wie wird ein Taxi gekennzeichnet?

Beleuchtetes Taxischild gelb auf schwarz, Konzessionsnummer am Fahrzeug, QR-Code mit Unternehmerdaten (neue LBO).

22) Was ist ein Ersatztaxi?

Fahrzeug, das bei Ausfall des konzessionierten Taxis verwendet werden darf — Kennzeichnung „Ersatztaxi“, Wiener Bezirksbezeichnung LT.

23) Welche Mindestausstattung muss ein Taxi haben?

Taxameter, beleuchtetes Taxischild, Wechselgeld mind. 50 €, Verbandszeug, Warndreieck, Warnweste(n).

24) Wie ist das Rauchverbot geregelt?

Im Taxi gilt seit 1.1.2012 absolutes Rauchverbot — Verstoß: Verwaltungsstrafe.

25) Was ist ein Standplatz?

Behördlich verordnete Haltefläche, an der Taxis in Reihenfolge auf Fahrgäste warten.

26) Welche Reihenfolge gilt am Standplatz?

Wer zuerst kommt, fährt zuerst — Fahrgast darf jedoch ein Taxi seiner Wahl nehmen, wenn der Erste mit Einverständnis weiterrückt.

27) Was ist „Akquirieren“ und ist es erlaubt?

Aktives Anwerben von Fahrgästen außerhalb von Standplätzen — verboten.

10. Wiener Landesbetriebsordnung

1) Welche Mindestmaße muss ein Taxi nach alter LBO erfüllen?

Außenlänge mind. 4,20 m, Breite mind. 1,56 m, Höhe mind. 1,30 m, Einstiegshöhe höchstens 47 cm.

2) Welche Mindestmaße gelten nach neuer LBO (ab 1.1.2024)?

Länge \geq 4,20 m, Breite \geq 1,56 m. Mindestens 4 Türen, Klimaanlage, Alarmanlage.

3) Welche Antriebsart ist ab 1.1.2025 für Neuzulassungen vorgeschrieben?

Ausschließlich Elektro- oder Wasserstoffantrieb (für neu zugelassene Taxis in Wien).

4) Welche Abgasnorm ist seit 1.1.2024 mindestens gefordert?

Euro 6.

5) Was ist die Wechselgeldpflicht?

Mindestens 50 € Wechselgeld müssen mitgeführt werden.

6) Was ist seit der neuen LBO bei der Bezahlung verpflichtend?

Bargeldlose Bezahlung mit Bankomat- oder Kreditkarte ist verpflichtend möglich.

7) Was muss am Fahrzeug außen sichtbar sein?

Beleuchtetes Taxischild gelb auf schwarz, Konzessionsnummer, QR-Code mit Unternehmerdaten.

8) Welche Pflichtausstattung im Innenraum ist vorgeschrieben?

Taxameter, Tarifaushang, geeichter Drucker, Navigationsgerät, Notruftaste/Alarmanlage, Verbandszeug, Warndreieck, Warnweste.

9) Wann muss ein Taxi überprüft werden?

Jährliche Begutachtung gemäß § 57a KFG („Pickerl“), zusätzlich behördliche Taxi-Überprüfung.

10) Wie hoch ist die zulässige Höchstfahrgastzahl?

Laut Zulassung (üblich 4 Fahrgäste plus Lenker; Großraumtaxi mehr).

11) Welche Anforderungen gelten bei Taxiruf-Stellen?

Funkzentrale muss Taxis ordnungsgemäß zuteilen, Tarifkonform abrechnen, Datenschutz wahren.

12) Was ist ein Lenkprotokoll und wer muss es führen?

Aufzeichnung der Lenk- und Ruhezeiten — Pflicht für jeden Taxiunternehmer und Lenker. Heute meist elektronisch.

13) Welche Daten enthält das Lenkprotokoll?

Datum, Beginn/Ende der Schicht, Kilometerstand, Pausen, Fahrer.

14) Wie lange muss ein Lenkprotokoll aufbewahrt werden?

Mindestens 1 Jahr (Verkehrskontrolle) — als Lohngrundlage 7 Jahre.

15) Welche Pausen- und Ruhezeiten gelten?

Nach 6 Stunden Lenken mindestens 30 Minuten Pause. Tägliche Ruhezeit mindestens 11 Stunden, wöchentliche Ruhezeit mindestens 36 Stunden.

16) Was gilt im Taxigewerbe als Nachtarbeit?

Die Zeit zwischen 00:00 und 04:00 Uhr.

17) Welche Strafen drohen bei Verstößen gegen die LBO?

Verwaltungsstrafen bis 7.260 €, im Wiederholungsfall Entzug der Konzession.

18) Wer ist Aufsichtsbehörde in Wien?

Magistrat der Stadt Wien (MA 63 für Konzession, MA 65 für Lenkerausweis).

19) Was ist die Konzessionsurkunde?

Behördliche Bewilligung zur Ausübung des Taxigewerbes — am Betriebsitz aufzubewahren.

20) Was ist ein Mietwagen im Sinne der LBO?

Personenkraftfahrzeug, das mit Beistellung eines Lenkers im Ganzen gemietet wird — Bestellung muss am Betriebsitz erfolgen, keine Aufnahme von Fahrgästen am Standplatz oder auf Zuruf.

21) Worin unterscheidet sich Taxi von Mietwagen?

Taxi: feste Tarife, Standplatzbetrieb, Beförderungspflicht. Mietwagen: freie Preisvereinbarung, nur Bestellung über Betriebsitz.

22) Was ist die „neue LBO 2024“ konkret?

Zusammenführung von Taxi und Mietwagen zu einer einheitlichen Konzession „Personenbeförderungsgewerbe mit PKW“, einheitlicher Tarif, Pflicht-App-Tarif, Mindeststandards für Fahrzeuge.

23) Welche Pflichten hat der Lenker beim Beginn der Schicht?

Funktionsprüfung des Fahrzeugs, Eintrag im Lenkprotokoll, Mitführen aller Dokumente.

24) Welche Pflichten gelten gegenüber Fahrgästen?

Höflichkeit, kürzeste/zweckmäßigste Strecke, ordnungsgemäße Tarifierung, ordnungsgemäße Belegausgabe, Hilfe beim Ein- und Aussteigen wenn nötig.

25) Was ist die Beleg- und Empfangsbestätigungspflicht?

Bei jeder Fahrt ist auf Verlangen ein Beleg (Registrierkasse) auszuhändigen — bei Beträgen über bestimmten Schwellen automatisch.

26) Welche Kleidung ist vorgesehen?

Saubere, gepflegte Kleidung. Berufsdress (z. B. weißes Hemd) ist üblich, aber nicht überall verpflichtend.

27) Was passiert mit verlorenen Gegenständen?

Beim Fundamt abzugeben — Lenker hat keine Behaltensrechte. Aufzeichnung im Lenkprotokoll empfohlen.

28) Sind Tiere im Taxi erlaubt?

Blindenhunde immer. Sonst Ermessen des Lenkers — bei Verschmutzung/Aggression darf abgewiesen werden.

29) Was ist mit Schwerstgepäck?

Im Rahmen der Möglichkeiten zu befördern — Aufpreise nur, soweit der Tarif sie vorsieht.

30) Was passiert bei Verstoß gegen die Tarifpflicht?

Verwaltungsstrafe, Eintrag im Lenkerakt, ggf. Entzug des Lenkerausweises.

31) Was passiert bei Schwarzarbeit?

Anzeige bei der Finanzpolizei, Beitragszuschlag bei der ÖGK, Lohnsteuernachzahlung, ggf. Entzug der Konzession.

32) Welche Versicherungen sind Pflicht?

KFZ-Haftpflicht (erhöhte Deckung Personenbeförderung), Insassenunfall, Betriebsunterbrechung empfohlen.

33) Welche Datenschutzpflichten hat der Taxiunternehmer?

Daten der Fahrgäste (Funk, App) nur zweckgebunden, sicher, gelöscht nach Erfüllung — DSGVO.

34) Was passiert bei einem Unfall?

Erste Hilfe, Polizei und Rettung, Aufnahme aller Daten, Versicherung melden, Eintrag Lenkprotokoll.

35) Was muss der Lenker bei Polizeikontrolle vorzeigen?

Führerschein, Lenkerausweis, Zulassungsschein, Versicherungsbestätigung, Lenkprotokoll, Tarifaushang.

36) Wann verliert der Lenker den Taxilenker ausweis?

Bei wiederholten schweren Verstößen, gesundheitlicher Untauglichkeit, gerichtlicher Verurteilung wegen einschlägiger Delikte.

37) Wie ist die Beförderung von Behinderten geregelt?

Hilfe beim Ein- und Aussteigen, Verstauen von Gehhilfen ohne Aufpreis. Spezielle Behindertentaxis (Rollstuhl) extra ausgestattet.

38) Was sind Schülertransporte?

Sondergenehmigung erforderlich (orange Warnleuchten, geschultes Personal, eigener Tarif). Nicht jeder Taxiunternehmer.

39) Was ist ein Funktaxi?

Taxi, das an eine Funkzentrale angeschlossen ist und Aufträge per Funk/App erhält.

40) Was ist ein App-Taxi?

Bestellung über Smartphone-Apps (z. B. 31300, Taxi 40100, Bolt) — App muss tarifkonform abrechnen.

41) Sind Plattform-Dienste wie Uber Mietwagen oder Taxi?

Seit der LBO-Reform 2021 fallen sie unter dasselbe Personenbeförderungsgewerbe — Tarifpflicht und Konzessionspflicht gelten.

42) Was ist die Mindestreinigungspflicht?

Fahrzeug muss innen und außen sauber sein. Nach starker Verschmutzung sofort reinigen.

43) Was ist die Regelmäßigkeitsprüfung des Taxameters?

Eichung durch Eichamt — Kontrolle und Plombierung. Eichfrist meist 1 Jahr.

44) Was passiert, wenn das Taxameter ausfällt?

Fahrt darf nicht begonnen werden. Bei Ausfall während der Fahrt: faire Schätzung gemeinsam mit dem Fahrgast, später Reparatur.

45) Was ist die elektronische Tarifanzeige?

Display, das Tarif (Tag/Nacht), aktuellen Betrag, Kilometer und Wartezeit anzeigt — vom Fahrgast einsehbar.

46) Welche Sanktionen drohen bei Tarifverletzung?

Verwaltungsstrafe, Rückzahlung an den Fahrgast, Eintrag im Lenkerakt.

47) Was passiert bei wiederholten schweren Verstößen?

Entzug des Taxilenkerausweises, im Wiederholungsfall Entzug der Konzession.

48) Was ist die elektronische Konzessionsdatenbank?

Datenbank des Magistrats — alle Konzessionen, Lenker, Fahrzeuge zentral erfasst.

49) Was sind die wichtigsten Änderungen der neuen LBO 2024 zusammengefasst?

Eine einheitliche Personenbeförderungskonzession statt Taxi/Mietwagen-Trennung, Pflicht-Tarif für alle, Bargeld- und Kartenpflicht, Euro-6-Pflicht (ab 2025 nur E-/H₂-Neuzulassungen), Alarmanlage, Klimaanlage, Pflicht-QR-Code.

50) Was ist die Verkehrslehre als Prüfungsteil?

Kenntnis der wichtigsten Bezirke, Hauptstraßen, Sehenswürdigkeiten und Verkehrsknoten in Wien.

51) Welche Sehenswürdigkeiten sollte jeder Taxilenker kennen?

Schloss Schönbrunn, Stephansdom, Hofburg, Belvedere, Prater (Riesenrad), Rathaus, Parlament, Staatsoper, MuseumsQuartier, Kahlenberg, Donauturm, UNO-City.

52) Welche wichtigen Spitäler liegen in Wien?

AKH (9. Bezirk), Wilhelminenspital (16.), Krankenhaus Hietzing (13.), Donauspital (22.), Klinik Floridsdorf (21.), Klinik Landstraße (3.), Klinik Ottakring (16.), Klinik Favoriten (10.), St. Anna Kinderspital (9.).

53) Welche Hauptbahnhöfe gibt es?

Hauptbahnhof Wien (10.), Westbahnhof (15.), Bahnhof Meidling (12.), Bahnhof Praterstern (2.), Franz-Josefs-Bahnhof (9.), Bahnhof Floridsdorf (21.).

54) Wo befindet sich der Flughafen Wien?

Wien-Schwechat — etwa 18 km südöstlich der Stadt, in Niederösterreich.

55) Was ist die Wiener Stadthalle?

Veranstaltungs- und Sporthalle im 15. Bezirk — wichtige Anfahradresse für Fahrgäste.

11. Tarif

1) Was ist der Wiener Taxitarif?

Behördlich verordneter Höchstattarif für Taxifahrten in Wien — verbindlich, keine freie Preisbildung.

2) Wer erlässt den Wiener Tarif?

Landeshauptmann/Landesregierung Wien per Verordnung.

3) Wie hoch ist die Grundtaxe Tag?

3,80 € (06:00–23:00 Uhr).

4) Wie hoch ist die Grundtaxe Nacht/Wochenende/Feiertag?

4,30 € (Mo–Fr 23:00–06:00, ganztags Sa, So, Feiertage).

5) Wie hoch ist der Kilometertarif bis 5 km?

0,95 €/km.

6) Wie hoch ist der Kilometertarif ab dem 5. km?

0,58 €/km.

7) Wie hoch ist der Wartetarif Tag?

0,58 €/Minute.

8) Wann gilt der Tag-, wann der Nachttarif?

Tagtarif Mo–Fr 06:00–23:00 Uhr. Nachttarif Mo–Fr 23:00–06:00 sowie Sa, So, Feiertage ganztägig.

9) Was kostet ein Funkzuschlag?

2,80 € pro Bestellung.

10) Was kostet ein Kreditkartenzuschlag?

Höchstens 5 % des Fahrpreises (laut LBO).

11) Was kostet die Beförderung von Tieren?

Kein gesonderter Zuschlag im Tarif — nur Verschmutzungspauschale bei tatsächlicher Verschmutzung.

12) Was ist der Mindestfahrpreis?

Bei Fahrten unter dem Grundtaxenwert wird mindestens die Grundtaxe verrechnet.

13) Was passiert, wenn die Fahrt das Stadtgebiet verlässt?

Innerhalb des Stadtgebiets gilt der Tarif. Außerhalb kann ein Pauschalpreis vereinbart werden — vor Antritt schriftlich/mündlich klar zu kommunizieren.

14) Was ist die Vereinbarung eines Pauschalpreises?

Im Stadtgebiet nicht zulässig (Tarifpflicht). Außerhalb möglich — meist Flughafenfahrten, Überlandfahrten.

15) Welche Zuschläge gibt es zusätzlich?

Funkzuschlag 2,80 €, Großraumtaxi-Zuschlag (mehr als 4 Fahrgäste), gegebenenfalls Verschmutzungspauschale.

16) Was ist die Verschmutzungspauschale?

Wenn der Fahrgast das Fahrzeug stark verschmutzt — Höhe nach tatsächlichem Reinigungsaufwand, ortsüblich oft 50–150 €.

17) Was ist der Großraumtaxi-Zuschlag?

Bei Beförderung von mehr als 4 Personen wird ein höherer Tarif verrechnet (laut Verordnung).

18) Was kostet eine Anfahrt zum Fahrgast?

Bei Funkbestellung wird der Funkzuschlag verrechnet. Bei sonstigen Anfahrten gilt der normale Tarif ab Aufnahme des Fahrgasts.

19) Wann beginnt der Tarif?

Mit dem Einsteigen des Fahrgasts/Beginn der Fahrt — bei Funkfahrten ab Anfahrt zum Fahrgast.

20) Wie hoch ist der USt-Satz auf den Tarif?

10 % (Personenbeförderung).

21) Muss der Tarif im Fahrzeug ausgehängt werden?

Ja — Tarifaushang gut sichtbar im Fahrgastraum (Pflicht der LBO).

22) Wie wird der Tarif bei Fahrtunterbrechung verrechnet?

Wartetarif gilt — der Taxameter läuft weiter, solange der Fahrgast das Fahrzeug behält.

23) Was ist Wartezeit auf Verlangen des Fahrgastes?

Wartetarif von 0,58 €/Minute (Tag).

24) Wer haftet bei Tariffehlern?

Der Lenker haftet primär gegenüber dem Fahrgast — der Unternehmer gegenüber der Behörde.

25) Was ist die Eichpflicht des Taxameters?

Jährlich durch das Eichamt zu prüfen. Plombierung muss unverletzt sein.

26) Was ist eine Tarifierpassung?

Änderung der Verordnung durch den Landeshauptmann — meist alle paar Jahre nach Antrag der Wirtschaftskammer.

27) Wie wird ein Tarifvorschlag begründet?

Durch Kostenrechnung der Fachgruppe (Treibstoff, Personal, Inflation, Versicherung, Anschaffung).

12. Kollektivvertrag für Arbeiter

1) Wer schließt den Kollektivvertrag (KV) ab?

Wirtschaftskammer (Fachgruppe Beförderungsgewerbe) und Gewerkschaft (vida).

2) Welche KVs gelten im Taxigewerbe?

KV für Arbeiter im Personenbeförderungsgewerbe und KV für Angestellte (sofern Angestellte beschäftigt werden).

3) Was regelt der KV?

Mindestlöhne, Arbeitszeit, Überstunden, Zulagen, Urlaub, Sonderzahlungen, Kündigungsfristen, Beendigung.

4) Was ist die Normalarbeitszeit?

40 Stunden pro Woche. Im Taxigewerbe Verteilung über 5 oder 6 Tage.

5) Was ist eine Mehrarbeit, was eine Überstunde?

Mehrarbeit: über die vereinbarte Teilzeit hinaus, aber unter Vollzeit. Überstunde: über die Normalarbeitszeit hinaus.

6) Wie hoch ist der Überstundenzuschlag?

50 % werktags. 100 % an Sonn-/Feiertagen und für die Nachtstunden laut KV.

7) Welche Sonderzahlungen sieht der KV vor?

Urlaubszuschuss (im Juni) und Weihnachtsremuneration (im November) — je 1 KV-Bruttomonatslohn.

8) Wie lang ist der gesetzliche Urlaub?

5 Wochen pro Jahr (= 25 Werktage bei 5-Tage-Woche oder 30 bei 6-Tage-Woche).
Ab dem 26. Dienstjahr 6 Wochen.

9) Wann verfällt Urlaub?

Nach 2 Jahren ab Ende des Urlaubsjahres, in dem der Anspruch entstanden ist.

10) Welche Mindestlöhne gelten?

Laut Lohn tafel des KV — abhängig von Tätigkeit, Dienstjahren, Garage/Funk.
Aktuell ca. 1.800–2.100 €/Monat brutto.

11) Was ist eine Schmutz-, Erschwernis- oder Gefahrenzulage?

Zusätzliches Entgelt für besondere Arbeitsbedingungen — laut KV vereinbart.

12) Was ist die Probezeit?

Maximal 1 Monat. Beidseitige Auflösung jederzeit ohne Angabe von Gründen möglich.

13) Welche Kündigungsfristen gelten für Arbeiter (seit 1.10.2021)?

DG-Kündigung an Angestelltenfristen angeglichen:

Dienstjahre	Kündigungsfrist
1.–2.	6 Wochen
ab 3.	2 Monate
ab 6.	3 Monate
ab 16.	4 Monate
ab 26.	5 Monate

DN können mit Monatsende und 1 Monat Frist kündigen.

14) Was sind Kündigungstermine?

Nach altem KV: Quartalsende. Seit 1.10.2021: Monatsende (außer KV regelt anders).

15) Welche Beendigungsarten kennt das Arbeitsverhältnis?

Zeitablauf, einvernehmliche Auflösung, Kündigung (DG/DN), Entlassung (DG, schwere Pflichtverletzung), berechtigter vorzeitiger Austritt (DN), Tod, Insolvenz.

16) Was ist ein Entlassungsgrund?

Z. B. Diebstahl, Tötlichkeit, Vertrauensbruch, beharrliche Arbeitsverweigerung, schwerwiegende Verstöße gegen Pflichten.

17) Was ist ein Austrittsgrund?

Lohnvorenthaltung, Gefahr für Leben/Gesundheit, schwere Beleidigung durch DG.

18) Welche Fristen gelten bei Krankheit?

Volles Entgelt 6–12 Wochen (gestaffelt), danach halbes Entgelt 4 Wochen — abhängig von Dienstjahren.

19) Was sind Postensuchtage?

Bezahlte Freistellung zur Postensuche während der Kündigungsfrist — meist 1 Tag pro Woche oder 8 Stunden pro Woche.

20) Wie wird das Taggeld geregelt?

10 € pro Kalendertag bei Fahrtätigkeit über 3 Stunden. Anteilig ab 3 Stunden für jede angefangene Stunde.

13. Kollektivvertrag für Angestellte

1) Was unterscheidet Angestellte von Arbeitern?

Angestellte: Büro, kaufmännische Tätigkeit, Sachbearbeiter, Disponent. Arbeiter: körperliche Arbeit, Lenker.

2) Welche Beschäftigungsgruppen gibt es im KV Angestellte?

Üblich Gruppen 1–6 — von einfachen Hilfstätigkeiten bis zu leitenden Positionen.

3) Wie hoch ist die Normalarbeitszeit?

38,5 Stunden pro Woche (KV-typisch).

4) Welche Kündigungsfristen gelten für Angestellte?

Vom DG abhängig von Dienstzeit (gleiche Staffel wie ab 1.10.2021 auch bei Arbeitern). Vom DN: 1 Monat zum Monatsletzten.

5) Welche Sonderzahlungen?

Urlaubszuschuss und Weihnachtsremuneration je 1 Monatsgehalt.

6) Wie wird Krankheitslohn beim Angestellten geregelt?

§ 8 Angestelltengesetz: 6 Wochen volles Entgelt im 1. Dienstjahr, dann gestaffelt bis 12 Wochen voll und 4 Wochen halb.

7) Welche Probezeit gilt?

1 Monat (KV-Standard).

8) Welche Urlaubsregel gilt?

5 Wochen, ab 26 Dienstjahren 6 Wochen — wie Arbeiter.

9) Welcher Mindestgehalt gilt für eine kaufmännische Sachbearbeiterin im 1. Berufsjahr?

Laut Gehaltstafel KV — aktuell ca. 1.900 € brutto/Monat (regelmäßige Anpassungen).

10) Was sind Funktionszulagen?

Zusätzliches Entgelt für besondere Tätigkeiten oder Verantwortung — z. B. Disponent, Schichtleiter.

11) Welche Überstundenregelung gilt?

Zuschlag 50 % werktags, 100 % Sonn-/Feiertage und Nacht — analog zum Arbeiter-KV.

12) Wie verhält sich der KV zum Arbeitsvertrag?

Der KV ist Mindestnorm — der Einzelvertrag darf günstiger sein, aber nicht schlechter (Günstigkeitsprinzip).

13) Was ist ein Generalkollektivvertrag?

Übergeordneter KV (z. B. zur Entgeltfortzahlung) — gilt branchenübergreifend.

14) Was ist eine Betriebsvereinbarung?

Vereinbarung zwischen Betriebsrat und Unternehmer — regelt betriebspezifische Themen (Gleitzeit, Pausen).

15) Wer überwacht die Einhaltung des KV?

Arbeitsinspektorat, Arbeiterkammer (Beratung), Gewerkschaft (vida), Gerichte (ASG Wien für Arbeitsrecht).

14. Gewerbeordnung

1) Was regelt die Gewerbeordnung?

Voraussetzungen, Antritt und Ausübung gewerblicher Tätigkeiten in Österreich.

2) Welche Gewerbearten gibt es?

Freie Gewerbe (kein Befähigungsnachweis), reglementierte Gewerbe (mit Befähigung), Teilgewerbe (vereinfachte Befähigung).

3) Welche Gewerbeart ist das Taxi?

Reglementiertes Gewerbe — „Personenbeförderung mit PKW" (Konzession).

4) Welche persönlichen Voraussetzungen gelten?

Eigenberechtigung, EU/EWR-Bürgerschaft, Zuverlässigkeit, kein Ausschlussgrund (z. B. einschlägige Verurteilung).

5) Welche fachlichen Voraussetzungen gelten?

Fachliche Befähigung — durch Konzessionsprüfung oder einschlägige Praxis (5 Jahre selbständig oder leitend im Personenbeförderungsgewerbe).

6) Welche Ausschlussgründe gibt es?

Einschlägige rechtskräftige Verurteilungen, finanzielle Unzuverlässigkeit (Insolvenz), schwere Verstöße gegen Schutzvorschriften.

7) Was ist ein Gewerbeschein?

Behördliche Bestätigung der Gewerbebeanmeldung — Voraussetzung für die rechtmäßige Ausübung.

8) Wo wird das Gewerbe angemeldet?

Bezirksverwaltungsbehörde (in Wien Magistrat).

9) Was kostet die Anmeldung?

Gebühren laut BAO und Verwaltungsabgabengesetz, je nach Gewerbeart einige Euro bis ca. 100 €.

10) Was ist ein Befähigungsnachweis?

Nachweis der fachlichen Eignung — Prüfung, Schulung oder Praxis.

11) Was ist eine individuelle Befähigung?

Wenn die Standardbefähigung nicht erfüllt ist, kann sie durch nachgewiesene Praxis und Kenntnisse individuell anerkannt werden.

12) Was ist die Standortverlegung?

Verlegung des Betriebsstandorts — meldepflichtig bei der Behörde.

13) Was ist eine weitere Betriebsstätte?

Zusätzliche Niederlassung des Gewerbes — meldepflichtig.

14) Was ist eine Gewerbeberechtigung?

Recht zur Ausübung des Gewerbes — entsteht mit Anmeldung (freies Gewerbe) bzw. Bescheid (reglementiertes Gewerbe).

15) Wann erlischt die Gewerbeberechtigung?

Tod, Zurücklegung, Entzug, Konkurs (sofern nicht fortgeführt).

16) Wann wird die Gewerbeberechtigung entzogen?

Bei Wegfall der Voraussetzungen, schweren Verstößen, fehlender Zuverlässigkeit, fehlenden SV-/Steuerleistungen.

17) Was ist ein gewerberechtlicher Geschäftsführer?

Person mit Befähigung, die im Betrieb hauptberuflich tätig ist und nach außen die Gewerbeberechtigung repräsentiert.

18) Was ist ein Pächter?

Wer ein Gewerbe gegen Entgelt von einem anderen pachtet — bedarf eigener Gewerbeberechtigung oder gewerberechtlichen Geschäftsführers.

19) Was ist eine Fortbetriebsberechtigung?

Recht der Erben oder des Ehegatten, das Gewerbe nach dem Tod weiterzuführen — meist mit gewerberechtlichem Geschäftsführer.

20) Welche Pflichten hat der Gewerbetreibende?

Persönliche Mitarbeit oder gewerberechtlicher Geschäftsführer, Betriebsanlagengenehmigung, Anmeldungen, Steuern, SV.

21) Was ist eine Betriebsanlage?

Räumlich gebundene Einrichtung zur Ausübung des Gewerbes — z. B. Garage, Werkstatt, Funkzentrale.

22) Welche Genehmigungspflicht gilt?

Wenn die Anlage Nachbarn, Umwelt oder Mitarbeiter belasten kann — Genehmigung gemäß § 74 GewO erforderlich.

23) Was ist eine Anzeige nach § 81 GewO?

Wesentliche Änderung einer genehmigten Betriebsanlage — anzuzeigen vor Umsetzung.

24) Welche Behörden sind zuständig?

Bezirksverwaltungsbehörde (Magistrat), Landesregierung (Berufung), Bundesministerium für Wirtschaft.

25) Was ist die Wirtschaftskammer?

Gesetzliche Interessenvertretung aller Gewerbetreibenden (Pflichtmitgliedschaft).

26) Was ist die Fachgruppe der Beförderungsgewerbe?

Fachgruppe innerhalb der WK Wien, vertritt Taxi und Mietwagen — verhandelt KV, gibt Stellungnahme zur Tarifverordnung.

27) Was ist eine Strafanzeige nach GewO?

Anzeige bei der Behörde wegen Verstoß — Verwaltungsstrafverfahren.

28) Welche Strafen drohen bei unbefugter Gewerbeausübung?

Verwaltungsstrafe bis 3.600 €, im Wiederholungsfall höher.

29) Was ist die Mehrfachberechtigung?

Mehrere Gewerbe können nebeneinander ausgeübt werden — jede separat anzumelden.

30) Was ist eine Konzession?

Behördliche Bewilligung — bei Taxi: Personenbeförderungskonzession.

31) Welche Voraussetzungen prüft die Behörde?

Persönliche und fachliche Voraussetzungen, finanzielle Leistungsfähigkeit, Standort, Fahrzeug.

32) Was ist die Verschwiegenheitspflicht?

Mitarbeiter und Geschäftsführer haben über Geschäfts- und Kundengeheimnisse zu schweigen.

33) Was ist die Gewerbeordnung-Novelle 2017?

Wesentliche Reform — Vereinfachung der Anmeldung, freie Gewerbe, einheitliches Anlagenrecht.

34) Was sind Nebenrechte?

Tätigkeiten, die im Rahmen eines Gewerbes mitausgeübt werden dürfen, ohne eigene Berechtigung — bis 30 % Umsatzanteil.

35) Was ist ein Hausierhandel?

Aufsuchen von Privathaushalten zum Verkauf — strenger geregelt, eigene Voraussetzungen.

36) Welche Werbung ist erlaubt?

Wahrheitsgemäß, nicht irreführend, keine vergleichende Werbung außer wahrheitsgemäß und sachlich.

37) Was ist eine Genehmigung gemäß § 359b GewO?

Vereinfachtes Genehmigungsverfahren für kleinere Anlagen ohne wesentliche Belastungen.

38) Was ist die Sicherstellungsvermerk im Verkehr?

Bei wiederholten oder schweren Verstößen wird der Lenker bzw. Konzessionsinhaber verwarnt — Eintrag im Akt.

39) Was ist ein Lehrvertrag?

Vertrag zwischen Lehrling und Lehrberechtigtem — Berufsausbildung mit Berufsschule, Anmeldung bei der Lehrlingsstelle.

40) Welche Lehrberufe gibt es im Personenverkehr?

U. a. Berufskraftfahrer/in (Personenbeförderung) — 3 Jahre Lehrzeit.

41) Welche Pflichten hat der Lehrberechtigte?

Ordentliche Ausbildung, Anmeldung, Lehrlingsentschädigung, Berufsschulbesuch ermöglichen.

42) Was ist die Meisterprüfung?

Höchste Stufe der gewerblichen Ausbildung — Voraussetzung für viele reglementierte Gewerbe.

43) Was ist die Befähigungsprüfung?

Geringere Variante als Meister — Voraussetzung für reglementierte Gewerbe ohne Meisterstufe (z. B. Personenbeförderung).

44) Was ist die Gleichhaltung?

Anerkennung ausländischer Qualifikationen für die Ausübung in Österreich.

45) Was ist die EWR-Anerkennung?

Wechselseitige Anerkennung von Berufsqualifikationen im EWR — für reglementierte Berufe geregelt.

46) Was ist die persönliche Zuverlässigkeit?

Keine relevante Vorstrafe, keine wirtschaftliche Unzuverlässigkeit — wird durch Strafregisterbescheinigung nachgewiesen.

47) Was ist eine Gewerbeausübungsruhendmeldung?

Befristetes Aussetzen — keine Tätigkeit, aber Berechtigung bleibt bestehen.

48) Was ist die Wiederaufnahme?

Anzeige der Wiederaufnahme nach Ruhendmeldung an die Behörde.

49) Was ist eine Gewerbezurücklegung?

Endgültiger Verzicht auf die Gewerbeberechtigung.

50) Welche Versicherungspflicht hat der Gewerbetreibende?

SVS-Pflichtversicherung (Sozialversicherung der Selbständigen): KV, PV, UV.

51) Wie hoch ist der SVS-Beitragssatz?

Rund 26,83 % — KV 6,8 %, PV 18,5 %, UV pauschal ca. 137 €/Jahr (2024).
Mindestbeitragsgrundlage greift bei niedrigem Einkommen.

15. Wirtschaftskammer

1) Was ist die Wirtschaftskammer (WK)?

Gesetzliche Interessenvertretung aller österreichischen Unternehmen — Pflichtmitgliedschaft seit Eintragung des Gewerbes.

2) Wie ist die WK organisiert?

9 Landeskammern + Bundeskammer (WKO). Innerhalb: Sparten und Fachgruppen.

3) Welche Sparten gibt es?

Gewerbe und Handwerk, Handel, Industrie, Bank/Versicherung, Tourismus/Freizeit, Transport/Verkehr, Information/Consulting.

4) Zu welcher Sparte gehört das Taxi?

Sparte Transport und Verkehr, Fachgruppe Beförderungsgewerbe mit PKW.

5) Wer wählt die Funktionäre der WK?

Wahlberechtigt sind alle Mitgliedsbetriebe — Wahlen alle 5 Jahre.

6) Welche Aufgaben hat die WK?

Interessenvertretung, KV-Verhandlung, Beratung, Bildung (WIFI), Information, Förderungen, Stellungnahmen zu Gesetzen.

7) Wer finanziert die WK?

Mitgliedsbeiträge (Grundumlage je Fachgruppe + Kammerumlage 1 und 2).

8) Was ist die Kammerumlage 1?

Ab 150.000 € Jahresumsatz — 0,3 % der Vorsteuer.

9) Was ist die Kammerumlage 2?

Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag — Höhe je nach Bundesland (in Wien 0,38 %).

10) Was ist die Grundumlage?

Jährlicher Pauschalbetrag der Fachgruppe — Höhe je nach Sparte/Branche.

11) Welche Bildungseinrichtung gehört zur WK?

Das WIFI (Wirtschaftsförderungsinstitut) — Aus- und Weiterbildung.

12) Was ist die Förderbank der WK?

Die aws (Austria Wirtschaftsservice) — Förderkredite und Garantien für Unternehmen.

13) Welche Beratung bietet die WK?

Recht, Steuer, Gewerbeanmeldung, Förderungen, Außenwirtschaft, Innovation.

14) Wer vertritt die Arbeitnehmer?

Arbeiterkammer (AK) und Gewerkschaftsbund (ÖGB).

15) Was ist die Sozialpartnerschaft?

Zusammenarbeit von WK + LK + AK + ÖGB — gemeinsame Empfehlungen, KV-Verhandlungen, Ausgleich der Wirtschaftsinteressen.

16) Was ist die Wirtschaftskammertag?

Höchstes Organ der Bundeskammer — vertritt alle Landeskammern.

17) Was ist der Vorstand der Fachgruppe?

Gewählte Vertreter der Branche — sprechen für die Mitglieder, verhandeln KV, geben Stellungnahmen ab.

16. Gesellschafts- und Unternehmensrecht

1) Was ist ein Unternehmen?

Auf Dauer angelegte wirtschaftliche Einheit mit Gewinnabsicht.

2) Welche Rechtsformen gibt es?

Einzelunternehmen, Personengesellschaften (OG, KG), Kapitalgesellschaften (GmbH, AG, FlexCo), Genossenschaft.

3) Was ist ein Einzelunternehmen?

Eine natürliche Person betreibt das Unternehmen — haftet unbeschränkt mit dem gesamten Privatvermögen.

4) Was ist eine OG (Offene Gesellschaft)?

Mindestens 2 Personen, alle haften unbeschränkt und solidarisch — Eintragung im Firmenbuch.

5) Was ist eine KG (Kommanditgesellschaft)?

Mindestens ein Komplementär (haftet unbeschränkt) und mindestens ein Kommanditist (haftet beschränkt mit Einlage).

6) Was ist eine GmbH?

Gesellschaft mit beschränkter Haftung — eigene Rechtspersönlichkeit, Mindeststammkapital 10.000 € (Gründungsprivileg 5.000 €), Haftung beschränkt auf Stammkapital.

7) Wie hoch ist das Stammkapital einer GmbH?

Mindestens 10.000 € (seit 2024 reduziert von 35.000 €). Mindestens die Hälfte (5.000 €) bar einzuzahlen.

8) Was ist eine FlexCo?

Flexible Kapitalgesellschaft — neue Rechtsform seit 2024, niedrigere Hürden, flexiblere Anteilsstrukturen.

9) Was ist eine AG?

Aktiengesellschaft — Mindestgrundkapital 70.000 €, Aktien als Anteile, Vorstand und Aufsichtsrat.

10) Wer haftet in einer Kapitalgesellschaft?

Die Gesellschaft selbst mit dem Gesellschaftsvermögen — Gesellschafter nur mit ihrer Einlage.

11) Was ist das Firmenbuch?

Öffentliches Register beim Handelsgericht — alle eingetragenen Unternehmen, Geschäftsführer, Vertretungsbefugnisse.

12) Was ist eine Firma?

Der Name, unter dem ein Unternehmer auftritt — eingetragen im Firmenbuch.

13) Was ist die Prokura?

Umfassende Handlungsvollmacht — der Prokurist darf alle gerichtlichen und außergerichtlichen Geschäfte tätigen, außer Grundstücksgeschäfte (sofern nicht ausdrücklich eingeräumt).

14) Was ist die Handlungsvollmacht?

Vollmacht für gewöhnliche Geschäfte des Betriebs — enger als Prokura.

15) Was ist die Gesamtprokura?

Mehrere Prokuristen können nur gemeinsam wirksam handeln.

16) Was ist eine Gewinnausschüttung?

Ausschüttung des Gewinns an die Gesellschafter — bei GmbH und AG mit KEST 27,5 %.

17) Was ist eine stille Gesellschaft?

Beteiligung mit Vermögenseinlage am Handelsgewerbe eines anderen — Stiller scheint nach außen nicht auf, erhält aber Gewinnanteil.

18) Was ist die Genossenschaft?

Fördergemeinschaft mit nicht geschlossenem Mitgliederkreis — z. B. Konsumgenossenschaft, Wohnungsgenossenschaft.

19) Wie wird eine GmbH gegründet?

Notariatsakt (Gesellschaftsvertrag), Bareinzahlung, Anmeldung im Firmenbuch, Gewerbeanmeldung.

20) Wer ist Geschäftsführer?

Bestelltes Organ der GmbH — vertritt die Gesellschaft nach außen, im Firmenbuch eingetragen.

21) Was ist die Generalversammlung?

Höchstes Organ der GmbH — Gesellschafter beschließen Bilanz, Gewinnverwendung, Bestellung Geschäftsführer.

22) Was ist die Hauptversammlung?

Höchstes Organ der AG — Aktionäre beschließen über Dividende, Vorstandsbestellung etc.

23) Was ist eine Verschmelzung?

Zwei oder mehr Gesellschaften vereinigen sich — entweder durch Aufnahme oder Neugründung.

24) Was ist eine Spaltung?

Aufspaltung eines Unternehmens in mehrere selbständige Einheiten.

25) Was ist eine Liquidation?

Geordnete Auflösung einer Gesellschaft — Verwertung des Vermögens, Begleichung der Schulden, Verteilung des Restes.

17. Bürgerliches Recht

1) Was ist das ABGB?

Allgemeines bürgerliches Gesetzbuch — Grundgesetz des Privatrechts in Österreich (seit 1812).

2) Was sind die Säulen des Privatrechts?

Personenrecht, Sachenrecht, Schuldrecht, Familienrecht, Erbrecht.

3) Was ist Rechtsfähigkeit?

Fähigkeit, Träger von Rechten und Pflichten zu sein. Beginnt bei der Geburt, endet mit dem Tod.

4) Was ist Geschäftsfähigkeit?

Fähigkeit, durch eigenes Handeln Rechte und Pflichten zu begründen.

5) Welche Stufen der Geschäftsfähigkeit gibt es?

Bis 7 Jahre nicht geschäftsfähig. 7–14: beschränkt (Taschengeldparagraph). 14–18: erweitert (eigene Einkünfte, Lehre). Ab 18: voll geschäftsfähig.

6) Was ist ein Vertrag?

Übereinstimmende Willenserklärung von zwei oder mehr Personen — Anbot und Annahme.

7) Welche Vertragsarten gibt es?

Kaufvertrag, Bestandsvertrag (Miete/Pacht), Werkvertrag, Dienstvertrag, Auftrag, Schenkung, Darlehen.

8) Was ist ein Kaufvertrag?

Übergabe einer Sache gegen Zahlung eines Kaufpreises.

9) Was ist Eigentum?

Vollständige Herrschaft über eine Sache — Recht, mit der Sache nach Belieben zu verfahren.

10) Was ist Besitz?

Tatsächliche Sachherrschaft mit Besitzwillen — kann auch ohne Eigentum bestehen.

11) Was ist eine Forderung?

Anspruch eines Gläubigers gegen einen Schuldner auf Leistung.

12) Was ist Verzug?

Schuldner kommt in Verzug, wenn er nach Mahnung nicht rechtzeitig leistet — Verzugszinsen.

13) Welche Verjährungsfristen gelten?

Allgemein 30 Jahre. Kurze Verjährung 3 Jahre (Lieferungen, Leistungen, Lohn). Schadenersatz 3 Jahre ab Kenntnis.

14) Was ist Schadenersatz?

Pflicht zum Ausgleich eines durch rechtswidriges, schuldhaftes Verhalten verursachten Schadens.

15) Welche Verschuldensarten gibt es?

Vorsatz (bewusst und gewollt), grobe Fahrlässigkeit (auffallend sorglos), leichte Fahrlässigkeit (gewöhnlicher Verstoß).

16) Was ist Gewährleistung?

Haftung des Verkäufers/Werkunternehmers für Mängel zum Zeitpunkt der Übergabe — verschuldensunabhängig.

17) Wie lange dauert die Gewährleistung?

Bei beweglichen Sachen 2 Jahre, bei unbeweglichen 3 Jahre.

18) Was sind die Gewährleistungsbehelfe?

Verbesserung, Austausch, Preisminderung, Wandlung (Vertragsauflösung).

19) Was ist Garantie?

Freiwillige Zusicherung des Verkäufers/Herstellers über die Gewährleistung hinaus.

20) Was ist Produkthaftung?

Verschuldensunabhängige Haftung des Herstellers für Schäden durch fehlerhafte Produkte.

21) Was ist die Geschäftsführung ohne Auftrag?

Handeln in fremder Sache ohne Auftrag — Aufwendungsersatz wenn nützlich.

22) Was ist die ungerechtfertigte Bereicherung?

Wer ohne Rechtsgrund etwas erlangt hat, muss es herausgeben (z. B. irrtümliche Doppelzahlung).

23) Was ist eine Bürgschaft?

Vertrag, mit dem ein Dritter für die Schuld eines anderen einsteht.

24) Was ist Schenkung?

Unentgeltliche Zuwendung — Notariatsakt erforderlich, wenn nicht sofort übergeben.

25) Was ist eine letztwillige Verfügung?

Testament — verfügt über das Vermögen für den Todesfall.

26) Welche Erbfolgen gibt es?

Gesetzliche Erbfolge (ohne Testament) und gewillkürte Erbfolge (Testament/Erbvertrag).

27) Was ist der Pflichtteil?

Mindesterbanspruch naher Angehöriger (Kinder, Ehegatte) — die Hälfte des gesetzlichen Erbteils.

28) Was ist eine Vollmacht?

Erklärung, mit der jemand einen anderen zur Vertretung ermächtigt.

29) Was ist eine Vorsorgevollmacht?

Vorsorgliche Bevollmächtigung für den Fall der Geschäftsunfähigkeit.

30) Was ist die Erwachsenenvertretung?

Seit 2018 statt Sachwalterschaft — Vertretung volljähriger Personen, die nicht mehr selbst handeln können.

31) Was ist die Patientenverfügung?

Vorausverfügte Ablehnung medizinischer Behandlungen für den Fall der Entscheidungsunfähigkeit.

32) Was ist Mietrecht?

Bestandvertrag — Vermieter überlässt eine Sache zur Nutzung gegen Zins.

33) Was ist Pacht?

Bestandvertrag mit Fruchtziehungsrecht — Pächter darf Erträge nutzen (z. B. Landwirtschaft, Gastwirtschaft).

34) Was ist Werkvertrag?

Geschuldet wird ein bestimmter Erfolg (z. B. Reparatur).

35) Was ist Dienstvertrag?

Geschuldet wird die Arbeitsleistung — keine bestimmte Erfolgsgarantie.

36) Was unterscheidet Werkvertrag und Dienstvertrag?

Werkvertrag = Erfolg, kein Weisungsrecht. Dienstvertrag = persönliche Abhängigkeit, Weisungsrecht.

37) Was ist eine konkludente Willenserklärung?

Schlüssiges Verhalten, aus dem auf einen Willen geschlossen werden kann (z. B. Einsteigen ins Taxi).

38) Was ist Anfechtung?

Rückwirkende Beseitigung eines Vertrags wegen Irrtum, List, Drohung, Wuchers.

39) Was ist Wucher?

Auffallendes Missverhältnis von Leistung und Gegenleistung unter Ausnützung einer Notlage.

40) Was ist die laesio enormis?

Verkürzung über die Hälfte — wer weniger als die Hälfte des Wertes erhält, kann den Vertrag aufheben (außer bei Risikogeschäften).

41) Was ist die clausula rebus sic stantibus?

Geschäftsgrundlagenwegfall — Vertragsanpassung bei wesentlicher Änderung der Verhältnisse.

42) Was ist Konkurrenzklausele?

Vereinbarung, dass ein DN nach Beendigung eine bestimmte Zeit nicht zur Konkurrenz wechselt — entgeltlich.

43) Was ist Diskriminierungsverbot?

Verbot der Benachteiligung aus Gründen wie Geschlecht, Alter, Religion, ethnische Herkunft, Behinderung.

44) Was ist Konsumentenschutzgesetz (KSchG)?

Schutz von Verbrauchern in Geschäften mit Unternehmern — Rücktrittsrechte, transparente Klauseln.

45) Welches Rücktrittsrecht hat ein Konsument?

14 Tage bei Fernabsatz und Haustürgeschäften — Widerruf ohne Begründung.

46) Was sind AGB?

Allgemeine Geschäftsbedingungen — vorformulierte Vertragsbedingungen. Müssen klar und transparent sein.

47) Was sind sittenwidrige Verträge?

Verträge gegen die guten Sitten — nichtig (z. B. unsittliche Bürgschaften, sklavenähnliche Bindungen).

48) Was ist die Verkehrssicherungspflicht?

Pflicht des Eigentümers/Betreibers, Gefahren in seinem Bereich zu verhindern (z. B. Schneeräumung vor dem Geschäft).

49) Was ist Solidarschuld?

Mehrere Schuldner haften gemeinsam — der Gläubiger kann jeden in voller Höhe belangen.

50) Was ist die Erfüllung des Vertrags?

Erbringung der geschuldeten Leistung am vereinbarten Ort, zur vereinbarten Zeit, in vereinbarter Qualität.

18. Marketing und Personalmanagement

1) Was ist Marketing?

Marktorientierte Unternehmensführung — alle Aktivitäten, die auf die Gewinnung und Bindung von Kunden zielen.

2) Was sind die 4 P im Marketing-Mix?

Product (Produktpolitik), Price (Preispolitik), Place (Distribution), Promotion (Kommunikation).

3) Was ist Marktforschung?

Systematische Sammlung und Auswertung von Daten über Markt, Kunden, Konkurrenz.

4) Welche Methoden der Marktforschung gibt es?

Primärforschung (Befragung, Beobachtung, Experiment) und Sekundärforschung (vorhandene Daten, Statistiken).

5) Was ist die SWOT-Analyse?

Stärken/Schwächen (intern) gegenüber Chancen/Risiken (extern).

6) Was ist Markenpolitik?

Aufbau eines Markenwerts — bekannter Name, einheitliches Erscheinungsbild, Vertrauen.

7) Was ist Werbung?

Bezahlte, nicht persönliche Kommunikation — über Medien (TV, Print, Online, Out-of-Home).

8) Was ist Public Relations?

Pflege der Beziehungen zur Öffentlichkeit — Pressearbeit, Sponsoring, CSR.

9) Was ist Personalmanagement?

Planung, Beschaffung, Einsatz, Entwicklung und Beendigung von Personal.

10) Was ist die Maslow'sche Bedürfnispyramide?

5 Stufen: physiologisch, Sicherheit, sozial, Wertschätzung, Selbstverwirklichung.

11) Was ist Motivation?

Antrieb des Mitarbeiters zur Leistung — intrinsisch (von innen) oder extrinsisch (Belohnung).

12) Welche Führungsstile gibt es?

Autoritär, kooperativ, laissez-faire, situativ.

13) Was ist die Mitarbeiterbeurteilung?

Regelmäßige Beurteilung der Leistung und Entwicklung — Grundlage für Lohn, Förderung, Fortbildung.

14) Was ist die Personalauswahl?

Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgespräch, Probearbeit, Assessment-Center.

15) Was ist Personalentwicklung?

Aus- und Weiterbildung, Schulungen, Coaching, Karriereplanung.

16) Was ist Mitarbeiterbindung?

Maßnahmen, die Mitarbeiter im Unternehmen halten — gerechte Entlohnung, gutes Klima, Anerkennung, Entwicklung.

19. Umweltbelastungen

1) Welche Umweltbelastungen verursacht das Taxigewerbe?

Abgase (CO₂, NO_x, Feinstaub), Lärm, Reifen-/Bremsabrieb, Altöl, Altreifen, Verpackungsabfälle.

2) Wie kann der Taxiunternehmer Umweltbelastung reduzieren?

Sparsame oder elektrische Fahrzeuge, vorausschauende Fahrweise, regelmäßige Wartung, gemeinsame Fahrten (Pooling).

3) Welche gesetzlichen Vorgaben gibt es?

Wiener LBO ab 2024 fordert Euro 6, ab 2025 nur Elektro/H₂ für Neuzulassungen. AWG (Abfallwirtschaftsgesetz), Emissionsschutzgesetz.

4) Was ist die Umweltzone?

Bereiche mit Beschränkungen für besonders belastende Fahrzeuge — in Wien noch nicht flächendeckend, aber in Diskussion.

20. Kalkulation

1) Was ist Kalkulation?

Berechnung der Selbstkosten und des Verkaufspreises — Grundlage für Tarifvorschläge und Wirtschaftlichkeit.

2) Welche Kalkulationsarten gibt es?

Vorkalkulation, Zwischenkalkulation, Nachkalkulation.

3) Wie wird ein Kilometersatz im Taxi berechnet?

Gesamtkosten pro Periode (fix + variabel) dividiert durch Gesamtkilometer — ergibt durchschnittliche Kosten je Kilometer.

4) Wie wird ein Stundensatz berechnet?

Gesamtkosten dividiert durch produktive Stunden (Einsatzstunden) — ergibt Kosten je Einsatzstunde.

21. Versicherungsrecht

1) Welche Versicherungen sind im Taxigewerbe Pflicht?

KFZ-Haftpflichtversicherung mit erhöhter Deckung für Personenbeförderung.

2) Welche freiwilligen Versicherungen sind sinnvoll?

Insassenunfall, Kasko (Voll/Teil), Rechtsschutz, Betriebshaftpflicht, Betriebsunterbrechung.

3) Was ist ein Versicherungsschein?

Vertragsdokument zwischen Versicherungsnehmer und Versicherer — enthält Bedingungen, Prämie, Versicherungssummen.

4) Was ist ein Selbstbehalt?

Anteil des Schadens, den der Versicherte selbst trägt — senkt Prämie, erhöht Eigenrisiko.

22. Insolvenzrecht

1) Was ist Insolvenz?

Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung — der Schuldner kann fällige Verbindlichkeiten nicht mehr begleichen.

2) Welche Insolvenzverfahren gibt es?

Sanierungsverfahren mit/ohne Eigenverwaltung, Konkursverfahren, Schuldenregulierungsverfahren (Privatkonkurs).

3) Was ist ein Sanierungsverfahren?

Ziel: Fortführung des Unternehmens. Mindestquote 20 % in 2 Jahren — bei Eigenverwaltung 30 %.

4) Was ist ein Konkursverfahren?

Ziel: Verwertung des Vermögens und gleichmäßige Befriedigung der Gläubiger.

5) Wer eröffnet das Insolvenzverfahren?

Das Insolvenzgericht (Landesgericht) auf Antrag des Schuldners oder eines Gläubigers.

6) Wer ist der Masseverwalter?

Vom Gericht bestellter Insolvenzverwalter — verwaltet und verwertet das Vermögen.

7) Was sind Masseforderungen?

Forderungen, die nach Eröffnung entstanden sind — werden vor allen anderen befriedigt.

8) Was sind Insolvenzforderungen?

Vor Eröffnung entstandene Forderungen — werden quotal befriedigt.

9) Was ist die Quote?

Prozentanteil, mit dem die Insolvenzgläubiger befriedigt werden.

10) Was ist ein Zahlungsplan?

Im Privatkonkurs: angebotene Quote, mindestens 20 % in 5 Jahren — bei Annahme Restschuldbefreiung.

11) Was ist die Restschuldbefreiung?

Befreiung von den restlichen Schulden nach Erfüllung des Zahlungsplans oder Abschöpfungsverfahrens.

12) Was passiert mit Dienstverhältnissen bei Insolvenz?

Sie laufen weiter — Mitarbeiter haben Zugriff auf den Insolvenz-Entgelt-Fonds (IEF).

13) Was ist der IEF?

Insolvenz-Entgelt-Fonds — gewährt Mitarbeitern bei Insolvenz des DG offene Lohn-, Sonderzahlungs- und Abfertigungsansprüche.

14) Was passiert mit der Gewerbeberechtigung bei Insolvenz?

Sie kann entzogen werden, wenn die finanzielle Zuverlässigkeit fehlt — bei rechtzeitiger Sanierung kann sie erhalten bleiben.

23. Lenkprotokoll

1) Was ist ein Lenkprotokoll?

Aufzeichnung der Lenk-, Arbeits- und Ruhezeiten jedes Lenkers — Pflicht im Personenbeförderungsgewerbe.

2) Welche Daten enthält das Lenkprotokoll?

Datum, Beginn/Ende Schicht, Kilometerstände, Pausen, Lenkernamen.

3) Wer muss das Lenkprotokoll führen?

Der Lenker führt es laufend, der Unternehmer ist für die Aufbewahrung verantwortlich.

4) Wie lange muss das Lenkprotokoll aufbewahrt werden?

Mindestens 1 Jahr (Verkehrskontrolle), als Lohngrundlage 7 Jahre.

5) Welche Pausen sind vorgeschrieben?

Nach 6 Stunden Lenken mindestens 30 Minuten Pause.

6) Welche Folgen hat ein fehlendes Lenkprotokoll?

Verwaltungsstrafe, im Wiederholungsfall Entzug des Lenkerausweises oder der Konzession.

24. Gelegenheitsverkehrsgesetz

1) Was ist das Gelegenheitsverkehrsgesetz (GelVerkG)?

Bundesgesetz, das den Personenbeförderungsdienst mit PKW (Taxi, Mietwagen, Gästewagen, Reisebusunternehmen) regelt.

2) Welche Verkehrsarten regelt es?

Taxi-Gewerbe, Mietwagen-Gewerbe, Gästewagen, Ausflugswagen, Stadtrundfahrten.

3) Was ist das Taxi-Gewerbe nach GelVerkG?

Beförderung von Personen mit PKW — Aufnahme an Standplätzen oder auf Zuruf, Tarifpflicht.

4) Was ist das Mietwagen-Gewerbe?

Beförderung mit Beistellung eines Lenkers — Bestellung am Betriebsitz, keine Aufnahme an Standplätzen.

5) Was sind Gästewagen?

Personenkraftwagen für die Beförderung von Gästen eines Betriebs (z. B. Hotelgäste).

6) Welche Voraussetzungen für die Konzession?

Zuverlässigkeit, finanzielle Leistungsfähigkeit, fachliche Eignung, Niederlassung im Inland.

7) Wie hoch ist die finanzielle Leistungsfähigkeit?

7.500 € Eigenkapital + Auto-Kaufvertrag oder 18.500 € Eigenkapital ohne Auto.

8) Welche fachliche Eignung wird gefordert?

Konzessionsprüfung oder gleichwertige Praxis (5 Jahre selbständig oder leitend).

9) Wer prüft die Konzessionsprüfung?

Eine Prüfungskommission der WK (Fachgruppe Beförderungsgewerbe).

10) Welche Bewilligungen kennt das Gesetz?

Konzession (Taxi, Mietwagen) — befristet oder unbefristet möglich.

11) Welche Pflichten hat der Konzessionär?

Persönliche Mitarbeit oder gewerberechtlicher Geschäftsführer, Einhaltung der Vorschriften, Anmeldung der Lenker.

12) Welche Pflichten hat der Lenker?

Taxilenkerausweis, ordnungsgemäße Tarifabrechnung, Lenkprotokoll, Beförderungspflicht (am Standplatz).

13) Welche Sanktionen sieht das Gesetz vor?

Verwaltungsstrafen bis 7.260 €, Entzug der Konzession bei wiederholten Verstößen.

14) Was ist eine Strafverfügung?

Schriftliche Strafe ohne mündliche Verhandlung — Einspruchsfrist 2 Wochen.

15) Wer ist Aufsichtsbehörde?

Bezirksverwaltungsbehörde (Magistrat in Wien).

16) Welche Verkehrsanmeldungen gibt es?

Anmeldung des Fahrzeugs bei der Behörde, Eintrag in die Konzessionsdatenbank, Kennzeichnung als Taxi/Mietwagen.

17) Was ist die Konzessionsdauer?

Üblicherweise unbefristet — kann auch befristet erteilt werden.

18) Was ist die Übertragbarkeit?

Konzessionen können vererbt oder mit Bewilligung übertragen werden.

19) Was ist die Kontrolle der Lenkzeiten?

Polizei und Magistrat prüfen Lenkprotokoll, Schichtdauer, Pausen.

20) Welche Daten müssen aufgezeichnet werden?

Datum, Lenker, Kilometer, Schichtbeginn/-ende, Pausen, Tarifierungen.

21) Was passiert bei Schwarzfahrten?

Verwaltungsstrafe, Steuernachzahlung, ggf. Entzug der Konzession.

22) Was passiert bei Schwarzarbeit?

Anzeige bei Finanzpolizei, Beitragszuschlag, ggf. Strafverfahren.

23) Was ist die behördliche Überprüfung der Fahrzeuge?

Jährliche Prüfung gemäß § 57a KFG plus zusätzliche Taxi-Überprüfung (Eichung Taxameter, Sicherheitsausstattung).

24) Welche Aufbewahrungspflichten bestehen?

Bücher, Aufzeichnungen, Belege 7 Jahre. Lenkprotokoll mindestens 1 Jahr.

25. Registrierkasse

1) Wer ist registrierkassenpflichtig?

Betriebe mit Jahresumsatz über 15.000 € und Bareinnahmen über 7.500 €/Jahr
— gilt für Taxi praktisch immer.

2) Welche Pflichten gelten?

Manipulationssicherheit, Signaturerstellungseinheit, Anmeldung bei FinanzOnline, Belegerteilungspflicht.

3) Was muss ein Beleg enthalten?

Bezeichnung des Unternehmers, fortlaufende Nummer, Datum, Menge/Art, Betrag, USt-Satz/-Betrag, Signatur (QR-Code).

4) Welche Strafen drohen?

Bis 5.000 € bei Verstößen gegen die Registrierkassenpflicht, ggf. Schätzung durch das Finanzamt.

26. Verkehrsgeographie

Österreich

1) Wie viele Bundesländer hat Österreich?

9 Bundesländer: Wien, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark, Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

2) Welche Landeshauptstädte gibt es?

Wien (Wien), St. Pölten (NÖ), Eisenstadt (Bgl), Graz (Stmk), Klagenfurt (Ktn), Linz (OÖ), Salzburg (Sbg), Innsbruck (Tirol), Bregenz (Vbg).

3) Welche Nachbarstaaten hat Österreich?

Deutschland, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Italien, Schweiz, Liechtenstein.

4) Welche wichtigsten Autobahnen gibt es?

Autobahn	Strecke
A 1 Westautobahn	Wien – Salzburg
A 2 Südautobahn	Wien – Graz – Klagenfurt – Villach
A 3 Südostautobahn	Wien – Eisenstadt
A 4 Ostautobahn	Wien – Nickelsdorf (Ungarn)
A 5 Nordautobahn	Wien – Drasenhofen (Tschechien)
A 6 Nordostautobahn	Bratislava-Anschluss
A 9 Pyhrnautobahn	Linz – Graz – Spielfeld
A 10 Tauernautobahn	Salzburg – Villach
A 12 Inntalautobahn	Kufstein – Innsbruck
A 13 Brennerautobahn	Innsbruck – Brenner (Italien)
A 21	Wiener Außenring (Süd)
A 22 Donauuferautobahn	Wien
A 23 Südosttangente	Wien

5) Was ist der Brenner?

Wichtigster Alpenübergang Österreich – Italien (1.370 m). A 13 Brennerautobahn.

6) Was sind die wichtigsten Pässe?

Brenner, Tauern, Pyhrn, Semmering, Arlberg, Großglockner, Felbertauern, Karawanken.

Wien

7) Wie viele Bezirke hat Wien?

23 Gemeindebezirke.

8) Wie viele Einwohner hat Wien?

Rund 2 Millionen.

9) Welche wichtigen Brücken über die Donau gibt es?

Reichsbrücke, Floridsdorfer Brücke, Praterbrücke (A 4), Nordbrücke, Brigittenauer Brücke, Donaustadtbrücke.

10) Welche Sehenswürdigkeiten muss man kennen?

Stephansdom (1.), Hofburg (1.), Schönbrunn (13.), Belvedere (3.), Prater/Riesenrad (2.), Rathaus (1.), Parlament (1.), Staatsoper (1.), MuseumsQuartier (7.), Burgtheater (1.), Karlskirche (4.), Naschmarkt (4./6.), Donauturm (22.), Kahlenberg (19.), UNO-City (22.), Zentralfriedhof (11.).

11) Welche wichtigen Botschaften und Konsulate kennen Sie?

USA-Botschaft (Boltzmanngasse, 9.), Russische Botschaft (Reisnerstraße, 3.), Deutsche Botschaft (Metternichgasse, 3.), Türkische Botschaft (Prinz-Eugen-Straße, 4.).

12) Welche Ministerien stehen wo?

Bundeskanzleramt (Ballhausplatz, 1.), Innenministerium (Herrengasse, 1.), Justizministerium (Museumstraße, 7.), Außenministerium (Minoritenplatz, 1.), Finanzministerium (Himmelpfortgasse, 1.).

13) Welche wichtigen Theater?

Burgtheater, Volkstheater, Theater an der Wien, Akademietheater, Josefstadt-Theater, Volksoper, Staatsoper.

14) Wo befindet sich das AKH?

Allgemeines Krankenhaus, 9. Bezirk, Währinger Gürtel 18–20.

15) Wo ist die Messe Wien?

2. Bezirk, Messeplatz – nahe Praterstern.

16) Wo befinden sich Fußballstadien?

Ernst-Happel-Stadion (Prater, 2.), Allianz Stadion (Rapid, Hütteldorf, 14.), Generali Arena (Austria Wien, Favoriten, 10.).

17) Wo befindet sich der Hauptbahnhof Wien?

10. Bezirk Favoriten, Am Hauptbahnhof.

18) Wie kommt man am schnellsten zum Flughafen Schwechat?

A 4 Ostautobahn (Abfahrt Flughafen) — alternativ S 1 Außenring oder über A 23 Südosttangente.

19) Welche Universitäten in Wien sollte man kennen?

Universität Wien (1.), TU Wien (4.), WU Wien (Welthandelsplatz, 2.), BOKU (19.), Medizinische Universität (AKH, 9.), Akademie der bildenden Künste (1.).

20) Was ist der Donaukanal?

Seitenarm der Donau, der durch das Stadtgebiet (1.–9.) verläuft — beliebte Promenade.

Europa

21) Welche EU-Hauptstädte und Länder grenzen an Österreich?

Berlin (Deutschland), Prag (Tschechien), Bratislava (Slowakei), Budapest (Ungarn), Ljubljana (Slowenien), Rom (Italien), Bern (Schweiz, nicht EU), Vaduz (Liechtenstein, nicht EU).

22) Welche EU-Hauptstädte sollte man darüber hinaus kennen?

Brüssel (Belgien), Paris (Frankreich), Madrid (Spanien), Lissabon (Portugal), Amsterdam (Niederlande), Kopenhagen (Dänemark), Stockholm (Schweden), Helsinki (Finnland), Warschau (Polen), Athen (Griechenland), Dublin (Irland), Rom (Italien), Bukarest (Rumänien), Sofia (Bulgarien), Tallinn (Estland), Riga (Lettland), Vilnius (Litauen), Zagreb (Kroatien).

23) Welche Währungen außerhalb des Euroraums sind wichtig?

Schweizer Franken (Schweiz, Liechtenstein), Tschechische Krone (Tschechien), Ungarischer Forint (Ungarn), Polnischer Zloty (Polen), Britisches Pfund (UK).

24) Welche Alpenübergänge sind wichtig?

Brenner, Tauern (A 10), Felbertauern, Großglockner-Hochalpenstraße, Reschenpass, Plöckenpass, Loibl, Karawankentunnel.

27. Europäisches Arbeits- und Sozialrecht / Berufszugangsverordnung

1) Was regelt das EU-Arbeitsrecht?

Mindeststandards in Arbeitszeit, Urlaub, Kündigungsschutz, Diskriminierungsverbot, Entsenderecht, Arbeitsschutz.

2) Was ist die Arbeitszeitrichtlinie?

EU-Richtlinie 2003/88/EG — max. 48 Stunden Wochenarbeitszeit, mindestens 4 Wochen Urlaub, tägliche Ruhezeit 11 Stunden.

3) Was ist die Entsenderichtlinie?

Schutz von in andere EU-Staaten entsendeten Arbeitnehmern — gilt das Lohn- und Arbeitsrecht des Tätigkeitsstaates.

4) Was regelt das EU-Sozialrecht?

Koordination der Systeme — VO 883/2004: Versicherung gilt im Beschäftigungsland, Anrechnung von Versicherungszeiten.

5) Was ist die EHIC?

Europäische Krankenversicherungskarte — gewährt im EU-Ausland Zugang zur medizinischen Versorgung wie Inländer.

6) Was ist die A1-Bescheinigung?

Nachweis, dass ein Arbeitnehmer/Selbständiger in einem bestimmten EU-Staat sozialversichert ist — bei Entsendungen Pflicht.

7) Was ist die Berufszugangsverordnung (BZP-VO)?

EU-VO 1071/2009 — regelt die Zulassung zum Beruf des Personenkraftverkehrsunternehmers (Bus, Reise). Voraussetzungen: Zuverlässigkeit, finanzielle Leistungsfähigkeit, fachliche Eignung, Niederlassung.

8) Welche fachliche Eignung verlangt die BZP-VO?

Prüfung nach Anhang 1 — Bürgerliches Recht, Handelsrecht, Sozialrecht, Steuerrecht, kaufmännische und finanzielle Verwaltung, Marktzugang, Fahrzeugtechnik, Sicherheit.

9) Wie hoch ist die finanzielle Leistungsfähigkeit nach BZP-VO?

9.000 € für das erste Fahrzeug, 5.000 € für jedes weitere (Bus). Im Taxi gilt nationales Recht (7.500 € + Auto oder 18.500 €).

10) Was ist die Gemeinschaftslizenz?

EU-weit gültige Lizenz für gewerblichen Personenverkehr (Bus). Innerhalb der EU mit dieser Lizenz Verkehr zulässig.

11) Was ist die Kabotage?

Beförderung innerhalb eines anderen EU-Mitgliedstaats durch ein nicht dort niedergelassenes Unternehmen — beschränkt zugelassen.

12) Welche Berufszugangsvoraussetzungen gelten allgemein in der EU?

Zuverlässigkeit (Strafregisterauszug), finanzielle Leistungsfähigkeit, fachliche Eignung (Prüfung), tatsächliche und dauerhafte Niederlassung.

28. Sonstige Fragen

Wiener Tarif im Detail

1) Wie hoch ist die Grundtaxe Tag?

3,80 €.

2) Wie hoch ist die Grundtaxe Nacht?

4,30 € (Mo–Fr 23:00–06:00, Sa/So/Feiertag ganztags).

3) Wie hoch ist der Kilometertarif bis 5 km?

0,95 €/km.

4) Wie hoch ist der Kilometertarif ab 5 km?

0,58 €/km.

5) Wie hoch ist der Wartetarif?

0,58 €/Minute (Tag).

6) Wie hoch ist der Funkzuschlag?

2,80 €/Bestellung.

7) Wie hoch ist der Kreditkartenzuschlag?

Höchstens 5 % des Fahrpreises.

IGL — Immissionsschutzgesetz Luft

8) Was ist das IG-L?

Immissionsschutzgesetz Luft — Bundesgesetz zum Schutz der Luftqualität.
Grundlage für Tempolimits, Fahrverbote, Förderung sauberer Fahrzeuge.

9) Welche Maßnahmen erlaubt das IG-L?

Geschwindigkeitsbeschränkungen (Tempo 100 statt 130 auf bestimmten Autobahnabschnitten), Fahrverbote für ältere Diesel, Förderprogramme E-Mobilität.

VUR — Verbraucherschutz

10) Was ist die VUR?

Verbrauchergeschäfteverordnung / Verbraucherrechte-Richtlinie — Rücktrittsrecht (14 Tage) bei Fernabsatz und außerhalb der Geschäftsräume.

11) Welche Rechte hat der Konsument?

Information vor Vertragsabschluss, Widerruf binnen 14 Tagen, kostenlose Rücksendung in vielen Fällen.

Fachverband / Fachgruppe

12) Was ist der Fachverband?

Bundesweite Vertretung einer Branche in der WKO — z. B. Fachverband der Beförderungsgewerbe.

13) Was ist die Fachgruppe?

Vertretung der Branche auf Landesebene (z. B. Wien) — Verhandelt Tarifvorschläge, gibt Stellungnahmen ab, berät Mitglieder.

14) Wer ist die Fachgruppe Wien für Taxi?

Fachgruppe der Beförderungsgewerbe mit PKW in der WK Wien.

Weitere häufige Fragen

15) Was ist die DSGVO?

Datenschutz-Grundverordnung — EU-weit seit 25.5.2018 — schützt personenbezogene Daten. Verstöße bis 20 Mio. € oder 4 % des Weltumsatzes.

16) Welche Pflichten gelten im Taxi nach DSGVO?

Datenminimierung, Zweckbindung, Sicherheit (Verschlüsselung), Auftragsverarbeitervertrag mit Funkzentrale/App-Anbieter, Auskunftsrecht der Betroffenen.

17) Wie hoch ist die Wiener Dienstgeberabgabe (U-Bahn-Steuer)?

2 €/Woche und Dienstnehmer (seit 1.6.2012).

18) Wer zahlt die Kammerumlage 2?

Der Dienstgeber — Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag (DB).

19) Was passiert, wenn ein Lenker keinen gültigen Taxilenkerausweis hat?

Verwaltungsstrafe für Lenker und Unternehmer, Versicherung kann leistungsfrei werden.

20) Welche Aufsichtsbehörden hat ein Taxiunternehmer im Alltag zu fürchten/kennen?

Polizei (Verkehr/Tarif/Lenker), Magistrat (Konzession, LBO), Finanzamt (Steuer), Finanzpolizei (Schwarzarbeit, Registrierkasse), ÖGK (Sozialversicherung), Arbeitsinspektorat (Arbeitsschutz, Arbeitszeit), Eichamt (Taxameter), Datenschutzbehörde.

Viel Erfolg bei der Prüfung!

Diese Lesefassung fasst die 28 Kapitel des großen Frage-Antwort-Skripts in lesbarer A4-Form zusammen. Zahlen, Paragraphen und Daten sind 1:1 übernommen, die Sprache ist klar und gut lesbar.